Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 99. Montags den 22. August 1825.

Berlin, vom 18. August.

Se. Majestät der König haben dem Königl. Würtembergischen Kammerherrn von Kniestedt zu Schloß Schaubeck den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Bekanntmachung.

Durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 21. Dezember 1824, wegen Einführung der neuen Kassen-Anweisungen an die Stelle der Tresor- und Thalerscheine und ehemals Sächsischen-Billets Litt. A., Gesetz-Sammlung No. 904., ist die unterzeichnete Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden beauftragt, den Betrag der ihr nach §. XVIII. der Verordnung vom 17. Januar 1820, Gesetz-Sammlung No. 577., zur Deckung der unverzinslichen Staats-Schuld überwiesenen 11,242,347 Thlr. mit Kassen-Anweisungen zu verbriefen und auf welche Summen die einzelnen Arten dieser Kassen-Anweisungen ausgefertigt sind, oder ausgefertigt werden, unter Beschreibung derselben bekannt zu machen. In Gemäßheit dieser Allerhöchsten Verordnung sind bereits Kassen-Anweisungen: I. zu Einem Thaler, und II. zu Fünf Thalern ausgegeben. Es spricht darüber die Bekanntmachung vom 22. Decbr. v. J., welcher eine Beschreibung dieser Apoints anhängt.

Der Ueberrest jener unverzinslichen Staatsschuld ist gegenwärtig mit Kassen-Anweisungen III. zu Funfzig Thalern verbrieft. Die Beschreibung derselben liegt hierbei.

Der Umtausch gegen Tresor- und Thalerscheine, auch ehemals Sächsischen Kassen-Billets Litt. A., so wie die Ausreichung gegen baares Geld geschieht nach §. IV. der Kabinets-Ordre vom 21. December v. J. bei der Controlle der Staats-Papiere, Taubenstraße No. 30., und wird für alle drei Gattungen von Kassen-Anweisungen mit dem letzten Februar 1826 geschlossen. Berlin den 23. Juli 1825.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Rother. v. Schütze. Beelitz.
Deetz. v. Rochow.

Minden, vom 6. August.

Das 7te Armee-Corps wird diesen Spätsommer große Uebungen in unserer Nähe ausführen. Vom 17. August bis 8. September wird das Armee-Corps sammt der Kavallerie und der Landwehr in der Umgegend von Lippstadt versammelt seyn, und vom 9ten bis 14. Sept. sollen bei Lippstadt, Lohne, Soest und Werl Feld-Manövres von den Linientruppen ausgeführt werden. Behufs der Vorübungen cantonniren zu Wiedenbrück vom 12ten bis 16ten August 6 Bataillons Linien-Infanterie, und vom 24sten bis 30. August 6 Escadrons Landwehr-Cavallerie.

Wien, vom 15. August.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserinn sind am 9. August Morgens um 8 Uhr in Begleitung JJ. KK. HH. der durchlauchtigsten Erzherzoge

und Erzherzoginnen, unter dem Geleite einer großen Anzahl von Bissonen, Gondeln u. a. Fahrzeugen und den inbrünstigsten Segenswünschen der dankbaren Einwohner von Venedig abgereiset, nachdem Allerhöchstdieselben diese Stadt 14 Tage lang (vom 25. Juli bis 9. August) mit Ihrer Gegenwart beglückt hatten.

Ihre Majestät die Frau Herzoginn von Parma hatte Venedig am folgenden Tage (den 10. August) verlassen.

Se. Majestät der Kaiser haben mittelst einer allerhöchsten Entschließung vom 8. August, die Summe von 60,000 östereichischen Lire zur Vertheilung an die Armen der Stadt Venedig und des Venetianischen bestimmt.

Ihre Majestät die Kaiserinn haben die Frauen Regina Bragedin, geborne Gräfinn Scerinam, Sternkreuzordensdame, Caroline Marchesa von Chiara, geborne Zen, Sternkreuzordensdame, Elisabeth Martinengo, geborne Gräfinn Michiel, Gräfinn Catherine Michiel, geborne Gräfinn Pisani, Gräfinn Margarethe Renier, geborne Corner, Sternkreuzordensdame, zu Pallastdamen zu ernennen geruhet.

München, vom 10. August.

In der Berathung der Kammer über den Entwurf einer Verordnung, das Zollwesen betreffend, erklärten sich mehrere Stimmen für gänzliche Zollbefreiung des Transit-Handels, für die Freiheit der Donau-Fahrt, die Zollbegünstigung nach Lindau und dem Constanzer See, die Einleitung von Repressalien gegen Würtemberg, für die Vereinfachung der schwierigen Zollberechnung nach Centnern und Meilen und für die Herstellung einer größern Concurrenz unter den Fuhrleuten. Was die Einfuhr betrifft, so wurde gewünscht: eine hohe Belegung der Kolonial-Waaren, des Tabacks, des Käse, des Leders, der Leinwand, der rohen Häute, der Baumwollen-Gespinnste, der Tücher, der Nadeln, des Eisens, des Vitriols und Alauns, der Spiegel, der Bretter u. s. w. — Milder aber sollen behandelt werden: Rohe Produkte, die der Bearbeitung im Lande unterliegen; Baumwolle und Baumwollengarn, jedoch nur zum Besten der Fabrikation, u. dgl. — Am Lebhaftesten wurde für und gegen das System einer allgemeinen hohen Zoll-Belegung ausländischer Produkte und Waaren gesprochen. Die bisher beobachtete Liberalität Baierns sey im ganzen übrigen Europa nicht zu finden, und werde am Ende doch der eisernen Noth weichen müssen; von einem fessellosen Handel könne nicht da die Rede seyn, wo rings umher Beschränkungen bestehen, bei welchen sich andere Staaten so wohl befinden, daß sie von ihren Maximen wieder abzugehen nicht die mindeste Lust bezeigen. — Rücksichtlich des Ausgangszolles wird die Freigebung und Erleichterung einiger Artikel, z. B. des Flachses, der Wollenabfälle, der gemahlenen Lohe, der Sollenhofer Steine ꝛc., dann die Gleichstellung des Satzes für alle ausgehende inländische Fabrikate gewünscht. — Zuletzt nahm der Finanzminister das Wort: Er machte aufmerksam, daß das bestehende Zoll-Gesetz erst vor 6 Jahren nach reiflicher Ueberlegung mit Zustimmung der Stände erlassen worden. Er erklärte, daß die Regierung von den Grundlagen dieses Gesetzes nicht jetzt schon wieder abgehen könne, sondern nur Nachhülfe im Einzelnen nothwendig und nützlich finde. Er berührte die mit anderen Staaten eingeleiteten Unterhandlungen und glaubte annehmen zu dürfen, daß es mit dem süddeutschen Handels-Verein auf irgend eine Weise zur baldigen Entscheidung kommen werde. Er ging die einzelnen Bemerkungen und Artikel durch, und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß das Gesetz über die Gewerbe und die eben berathene Verordnung über das Zollwesen den wohlthätigsten Einfluß auf Industrie und Handel haben werden.

Hildburghausen, vom 6. August.

Eine in dem Correspondenz-Blatt für Kaufleute befindliche Zusammenstellung der Woll-Ausfuhr Spaniens und Deutschlands nach England liefert folgendes erfreuliche Resultat: „Vor 20 Jahren verhielt sich die Wollausfuhr Deutschlands zu der von Spanien, wie 1 zu 17 der Quantität, und wie 1 zu 25 dem Werthe nach. Seitdem hat sich, während sich die Ausfuhr von Spanien an Quantität gleich blieb, die von Deutschland verfunfzigfacht. Es lieferte, in jährlich steigender Progression, schon 1824 fast drei Viertel von Englands ganzem Bedarf an ausländischer Wolle (mehr als dreimal so viel als Spanien), und während sich die spanische Wolle seit der Revolution von 1808 an Qualität von Jahr zu Jahr

verschlechtert, hat sich der Durchschnitts-Werth der deutschen mehr als verdoppelt. Deutschlands Wollausfuhr nach England beträgt für sich allein jetzt mehr, als der ganze Ausfuhrhandel Frankreichs, der Niederlande, Schwedens, Norwegens und Dänemarks nach England zusammengenommen; er ist mehr als das vierfache aller andern deutschen Exporten nach England, und bedeutender als die sämmtliche übrige überseeische Ausfuhr Deutschlands nach allen Theilen der Erde."

Vom Mayn, vom 14. August.

Das Großherzoglich Hessische Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Kirchen- und Schulraths, worin es heißt: Es ist von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge Folgendes verordnet worden: Die reformirte, so wie die kathol. Kirche, werden der luther. dadurch ganz gleichgestellt, daß auf alle die Normen des gemeinen Rechts angewendet werden, nach welchen in gemischten Ehen die Kinder, ohne Unterschied des Geschlechts, der Confession des Vaters folgen, wenn nicht in den Eheverträgen vor Eingehung der Ehe mit beiderseitiger Uebereinstimmung, etwas anderes über die religiöse Erziehung der Kinder festgesetzt ist. Jedoch hat diese allerhöchste Bestimmung nicht rückwirkende Kraft.

Am 6ten wurde zu Mainz, nahe der Rheinbrücke, von einem der dortigen Grenzaufseher ein Mann angehalten, der im Ruf eines Schmugglers stehen, aber gerade damals nicht mit solchen Waaren versehen gewesen seyn soll. Im Verfolg der Verhandlung zog der Grenzaufseher sein Seitengewehr und verwundete ihn, worauf dieser nach ihm geschossen haben soll. Mittlerweile versammelten sich bedeutende Volksmassen, welche Steine auflasen und den Grenzaufseher damit warfen. Der Grenzaufseher blutete stark und flüchtete sich, unter dem Geleite preußischer Truppen, da die Gensd'armerie zu schwach war, dem wüthenden Andrange der Masse Einhalt zu thun, und da keine hessische Garnison in Mainz sich befindet, in das preußische Wachthaus. Die dort liegende Wache wurde bedeutend verstärkt, Patrouillen zogen durch die Straßen und nur das Zureden des preußischen Majors, der allen Dank wegen seines gemäßigten Betragens verdient, bewog die Menge, sich zu zerstreuen. Den ganzen Mittag waren die Mauth-Bureaus geschlossen. Es soll während dieser Zeit sehr viel geschmuggelt worden seyn; jedoch auffallend ist, nach eben diesem Berichte, daß alle Schmuggler gewissenhaft das städtische Octroi an die leere Bude hinzahlten.

Das unglückliche Schicksal der in Bern wohnenden Deutschen Familie hat folgende Wendung genommen: Der Engländer, der das junge Mädchen zu der Freiburger Reise beredet hatte, wurde verhaftet; er erschrack über die möglichen Folgen seiner That und machte sich sogleich anheischig, die Ehre der Entführten durch eine Heirath herzustellen. Die Tochter und ihre Familie nahmen sein Anerbieten an, worauf die Trauung am 5. August in der Wohnung des englischen Geschäftsträgers vollzogen wurde. Die Leichname der Ertrunkenen waren zwar in dem Inselhospital zur Aufbewahrung gebracht worden, es haben aber keine Leichenöffnungen statt gefunden; sie wurden keiner schaulustigen Neugierde Preis gegeben: beide sind in den Kleidern beerdigt, in denen sie dem Wasser enthoben wurden; sie liegen in einem gemeinsamen Grabe auf dem allgemeinen Todtenacker.

Warschau, vom 15. August.

Se. Durchlaucht der Fürst Wolkonski, General-Adjutant des Kaisers, sind vorgestern von hier nach Petersburg abgereist.

Obwohl es aus der Geschichte schon bekannt war, daß die Ueberreste der alten polnischen Könige Hermann und Boleslaus Krzywonsky in der Kathedralkirche zu Plotzk begraben waren, so war es bis dahin doch unmöglich gewesen, die Spur ihrer Ruhestätte aufzufinden, indem die vorige alte Kathedralkirche durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt und auf derselben Stelle eine neue aufgebaut wurde. Doch gelang es dem jetzigen Bischof von Plotzk Prazmowski ein Manuscript eines gewissen Geistlichen Laurentius, gewesenen Pönitenziar, aus dem 17ten Jahrhunderte zu entdecken, in welchen die obengenannten Ruhestätten deutlich angezeigt sind. Der Bischof ließ eine Untersuchung machen, und bei dem sorgfältigsten Nachgraben entdeckte man vier Särge, welche den Verzierungen nach außer Zweifel setzen, daß die ersten zwei die Ueberreste der Könige Hermann und Boleslaus, die andern aber, wie es scheint, der Fürsten Konrad und Ziemowit enthielten.

Brüssel, vom 11. August.

Die Zeitung von Brügge meldet, daß in der vorigen Woche die Tochter Lucian Bonaparte's daselbst mit ihrem Gemahle, dessen Vater sich schon seit einiger Zeit in Brügge befand, von Rom angekommen ist. Sämmtliche Mitglieder der Familie sind darauf am 8ten d. nach London abgegangen.

Paris, vom 11. August.

Se. Majestät der König hat dem Erzbischof von Paris in einem Schreiben angezeigt, daß er gesonnen sei, der Prozession des Festes Ludwigs XIII. in der Kirche U. F. beizuwohnen.

Die 3 pCt. gingen gestern bis auf 73, 10. herunter. Die Etoile nennt dies jedoch einen gemachten Fall, der sich nur auf die Zeitkäufe bezogen und von denen veranlaßt worden sey, welche nicht eine einzige 3procentige Renteeinschreibung besaßen. 5 pCt. 102, 35.

Das Journal des Débats ist ganz mit einem Aufsatze über die Rentenumwandlung angefüllt, in welchem das Verfahren des Herrn von Villele von Anfang dieser Maaßregel an bis zum jetzigen Augenblick einer scharfen Kritik unterworfen wird. Es heißt unter andern darin: „Ganz natürlich ist der Gedanke, daß die 30,688,268 Fr. 5procentiger Renten, die zur Umwandlung gestellt sind, beinahe ausschließlich Kapitalisten angehören, die früher in des Hrn. v. Villele Operationen verwickelt waren. Die Masse der eigentlichen Rentiers, das heißt Frankreich selbst, ist also gar nicht in diese Umwandlung begriffen, würde es nicht von dem Uebel getroffen, welches daraus im Allgemeinen hervorgeht. Die letzten finanziellen Maaßregeln haben gelähmt, was unser Gouvernement früher gethan, und machen uns unfähig für die Zukunft; eine Bemerkung, die dem engl. Journalisten nicht entgangen ist. Fünf Jahre lang ist die Amortisationskasse dem Dienste der neuen Rente geweiht und kann nicht davon abgezogen werden. Fünf Jahre lang wird man nun bemüht seyn, das angerichtete Unheil aufrecht zu halten und Katastrophen vorzubeugen; und so müssen wir uns gefaßt halten, fünf Jahre lang alle Demüthigungen zu ertragen, die man uns zufügen will. Ohne uns wird man in Amerika, in Griechenland alles ordnen, dessen Schicksal wir bestimmen müßten. Unsere Flagge wird von Korsaren beleidigt werden; wir werden weder mit der Allianz seyn, noch gegen sie; wir werden uns hinter England herschleppen, ohne gleichwohl dessen System anzunehmen; unsere Festungen werden im Angesicht der neuen festen Plätze verfallen, die wenige Schritte von unsern Gränzen ein fremdes Volk mit großen Kosten erbaut, dessen Generale alljährlich hinreisen, den Fortgang der Werke in Augenschein zu nehmen. Die Alliirten haben die Heere, mit denen sie uns umschließen, beinahe vollzählig erhalten; ihre Arsenäle sind der Gegenstand fortwährender Aufmerksamkeit und werden unablässig vermehrt; wir aber, wir spielen an der Börse! und 302,760,107 Fr., welche unserer Flotte und unserm Heere so vieles Gute bereitet haben würden, sind ohne Erfolg angelegt, um eine einzige schädliche Finanzmaaßregel zu unterstützen! — Von Spanien wollen wir nicht mehr reden, es wird damit gehen so gut es kann. Alle Früchte eines wunderähnlichen Heerzuges sind durch die Hand verdorben, die alles verdorrt, was sie berührt. Im Augenblick der Befreiung des Königs Ferdinand konnten wir alles, jetzt nichts. Des Dauphins Siege sind verloren, wenn nicht vergessen, über die 3 pCt. Der Erdball nimmt eine andere Gestalt an; neue Völker erscheinen auf der Weltbühne; alte Nationen erstehen aus ihren Trümmern; erstaunenswürdige Entdeckungen deuten auf eine nahe bevorstehende Umwälzung in den Künsten des Friedens und des Krieges; Religion, Politik, Sitten, alles nimmt einen andern Charakter an. Gewahren wir diese Bewegung? Schreiten wir mit der menschlichen Gesellschaft fort? Folgen wir dem Strome der Zeit? Bereiten wir uns darauf vor, unsern Weg unter der veränderten oder zunehmenden Civilisation zu behaupten? Nein; die Leute die uns leiten, sind dem Zustande der Dinge in Europa eben so fremd, als gehörten sie zu den kürzlich entdeckten Völkerstämmen im Innern Afrika's. Was kennen sie aber? — die Börse; — und auch diese noch wenig. Sagen wir es: ein Mann kostet Frankreich sehr viel, um solchen Preis wäre selbst ein großes Genie zu hoch bezahlt. Sind wir etwa verdammt, die Bürde der Mittelmäßigkeit zu tragen, um uns dafür zu züchtigen, daß wir uns dem Joche des Ruh-

mes schmiegten? Sieht man die Agenten der Gewalt Prozesse, Meinungen und Menschen erkaufen, die Unabhängigkeit der Gerichtshöfe und die öffentlichen Freiheiten angreifen, den Credit durch unkluge Combinationen erschüttern; ist man genöthigt, in ihren Maaßnehmungen ein Gemisch von Schwäche und Eigensinn, von Verwegenheit und Unvermögen zu erkennen, so möchte man die Geduld verlieren, und nichts würde hindern, sich energisch auszusprechen, als die Furcht, den kleinlichen Stolz aufzublasen. — Ueberlegenheit, die sich verirrt, seufzt, wenn sie von der öffentlichen Meinung verlassen steht; aber die fallende Alltäglichkeit findet einen Beweis ihres Verdienstes in den Wahrheiten, die man ihr sagt, und achtet sich groß durch die öffentliche Entrüstung."

Der Courier français will wissen, daß viele öffentliche Beamte, die sich zum Umsatz ihrer Renten genöthigt gesehen hatten, jetzt ihre Dreiprocentigen wider gegen Fünfprocentige los zu werden suchen.

Eine neue von Hrn. Passalacqua angelegte Sammlung von ägyptischen Alterthümern ist vor kurzem hier angekommen. Sie enthält eine große Anzahl von Hausgeräth, welche über das häusliche Leben der Aegyptier Aufklärung geben wird. Hr. Passalacqua hat eine sehr wohlerhaltene Sargkammer entdeckt, die er wieder herzustellen gedenkt. Neben einem mit Mahlereien bedeckten dreifachen hölzernen Sarkophag hat er daselbst zwei Böte, zwei bis drei Fuß lang, mit vollständigem Takelwerk und 2 Puppen als Ruderer mit vorgefunden. Lebensmittel lagen neben dem Sarkophag, darunter ein Ochsenkopf, zwei Schüsseln Gemüse und mehrere Krüge Wein. Auch befanden sich in der Kammer viele Thiermumien, die so gut erhalten sind, daß man sie zu zoologischen Untersuchungen wird benutzen können. Diese reiche und wichtige Sammlung wird jetzt geordnet.

Der hiesige Griechenverein hat aus Milo (vom 5. Juli) die Nachricht erhalten, daß die Aegyptier bis Navarino zurückgegangen seien.

Die Etoile protestirt heute, sie sei kein Renegat geworden, sie sei nicht von der griechischen Sache abgefallen, sie sei nicht dem österr. Beobachter, dem smyrnaischen „Renegaten," der Quotidienne gleich geworden; der Prophet (?), welcher schmerzvoll ausgerufen: „Wehe über dich, Jerusalem! die du meine Stimme nicht gehört hast!" sei kein Feind Israels gewesen ꝛc.

Der General Livron, Agent des ägyptischen Pascha, der in einigen Tagen von Marseille nach Alexandrien zurückkehrt, hat von der französischen Regierung, für seinen rechtmäßigen Herrn, Mehemed-Ali, mehrere Kanonen nebst Munitionskasten erhalten. Das Haus Odier Aubert (aus Genf) hat den Auftrag, Kriegsbedürfnisse aufzukaufen, und wird bald Befehl bekommen, für den Pascha zwei Fregatten bauen zu lassen.

Der General Mac Gregor, Cacike von Poyais im mittleren Amerika, hat ein Gebiet von 256 Geviertmeilen an eine Compagnie abgetreten, welche unter dem Namen Neustrien eine französische Colonie daselbst anlegen wird. Das Land ist sehr günstig an dem Antillen-Meere bei dem Cap Gracias a Dios gelegen. Es ist so fruchtbar, daß man daselbst zweimal (?) Weinlese hält; an allen Colonial-Gewächsen ist Ueberfluß. Die Colonie behält die franz. Sprache und unabhängige Verfassung. Schon im nächsten September geht ein Schiff mit Colonisten aus Havre ab.

Das Diario di Roma erzählt, ein junger Grieche sei ins ottom. Lager übergegangen und habe den Islam angenommen. Darauf hätten sich zwei seiner Brüder aufgemacht; sich ins feindliche Lager geschlichen und sowohl ihn als Reschid-Pascha selbst erstochen.

Man schreibt aus Damasko, daß die Finanz Maaßregeln der Pforte eine allgemeine Empörung dort veranlaßt haben, in deren Folge die ergangenen Verfügungen zurückgenommen worden sind.

London, vom 9. August.

Die spanische Anleihe, welche hier rückgängig geworden, veranlaßt einen wichtigen Proceß. Die Banquiers Baring, Williams und Campbell hatten nämlich, unter Vermittelung des Herrn Gregor, mit Spanien über diese Anleihe unter Bedingungen unterhandelt, welche von ihnen gemacht und von Spanien angenommen worden waren. Jetzt ist die spanische Regierung gesonnen, diese Banquiers vor den engl. Gerichten zu belangen. Man ist der Meinung, daß sie in die Erfüllung des Contrakts

verurtheilt werden könnten. Die Anleihe belief sich auf 24 Mill. Pfd. 45 Hunderttheile sollten baar und das übrige in Scheinen der Cortes bezahlt werden. Mit dem baaren Gelde sollte die Hopesche Schuld in Holland und das, was Spanien an England und Frankreich schuldig ist, abbezahlt werden. Die Verhandlung soll aus dem Grunde von den Banquiers abgebrochen worden seyn, weil diese die Anerkennung der Unabhängigkeit der südamerikanischen Provinzen verlangten.

Auf die von der Legislatur des Staates Georgien an den Gouverneur dieses Staates gerichtete Aufforderung, die Gründe anzugeben, die ihn zu der Versicherung bewogen, daß die vereinigten Staaten den Interessen Georgiens zuwiderlaufende Absichten geäußert, hat der gedachte Gouverneur folgende Erklärung abgegeben: „Seit unserm Eintritt in die Union hat man, ungeachtet der von der Constitution uns gewährten Garantie, für die ungestörte Aufrechthaltung der in Georgien bestehenden Sklaverei sich auf alle Weise bemüht, diese Garantie unwirksam zu machen und die Rechte, welche die Union hätte beschützen sollen, zu beeinträchtigen. Bald geschah dies durch offene Angriffe, bald durch geheime, unsern Interessen eben so zuwiderlaufende, als für die Urheber derselben schimpfliche Machinationen. Wir haben uns während dieser ganzen Zeit damit begnügt, uns durch Denkschriften, Vorstellungen und Bitten zu vertheidigen, und wir erachteten diese Vertheidigungsmittel zunächst für hinreichend, da wir Gottlob die Stärke und den Muth auf unserer Seite hatten. Die Gesinnung, welche die Störer unserer Ruhe beseelt, ist dieselbe, welche vormals die Menschen unter dem Panier des Kreuzes vereinigte, und die Religion durch das Schwerdt verbreitete. Diese Gesinnung kennt kein Maaß, alle Mittel gelten ihr für heilig und gerecht, und sie verfolgt ihr Ziel, indem sie weder Alter noch Geschlecht, ja selbst den Säugling in der Wiege nicht schont; es ist dies überhaupt die Gesinnung des Fanatismus. — Erst vor wenig Tagen habe ich der Legislatur einen von dem Staate Delavare, welcher vormals für uns war und sich nun gegen uns erklärt hat, gefaßten Entschluß mitgetheilt. Auch Maryland, dessen Interessen sich geändert haben, wird dies Beispiel befolgen. Das offizielle Journal zu Washington geht sogar so weit, zu behaupten, daß die Zeit nunmehr reif sey. Der General-Prokurator der vereinigten Staaten hat vor dem obersten Gerichtshof erklärt, daß die Sklaverei, als mit göttlichen und menschlichen Rechten unverträglich, nicht länger bestehen dürfe. Die vereinigten Staaten können wählen zwischen unserm Haß und unserer Liebe, und indem wir ihnen diese Wahl lassen, stürzen wir uns auf die heiligste der Pflichten*). Welche dies sey, darüber spricht sich der erleuchtete Gouverneur dieses Freistaates nicht näher aus; ohne Zweifel meint er indeß die, dafür zu sorgen, daß da, wo Sklaven sind, diese auch Sklaven bleiben.

Es ist kürzlich ein vegetabilischer Talg eingeführt worden, der in Canara und anderen Provinzen des westlichen Indiens aus dem Baume Vateria Indica wie es scheint, einer Fichten-Art, gewonnen und zu Mungalore das Pfund 2½ d. verkauft wird. Die Eingebornen wenden ihn zu Heilpflastern und auf ihre Boote statt des Theers an. Er kam hier in Gestalt eines sehr harten, zähen Kuchens und läßt sich zu vortrefflichen Lichtern gleich Wachs verarbeiten.

Vor dem Gerichtshofe von Kings Bench trug Herr Scarlett am 13. Juli d. J. in Auftrag der Rheder eines südseeischen Wallfischjägers gegen den Kapitain desselben, einen Hrn. Starbuck, auf Entschädigung für Verluste an, den erstere durch Kontraktverletzung des letzteren bei der Fahrt des Schiffes, genannt l'Aigle, in den Jahren 1823 und 1824, erlitten. Sein Vortrag besagte: „Die Kläger hätten durch die Fahrlässigkeit des Beklagten 25 Tonnen Thran eingebüßt, und aus gleicher Ursache mehrere andere Tonnen in so schadhaftem Zustande erhalten, daß sie genöthigt gewesen, solche zu sehr niedrigen Preisen zu verkaufen. Von einer früheren Reise habe das Schiff 285 Tonnen Thran mitgebracht, aber zu der Fahrt, auf welcher der Beklagte den Befehl darüber geführt, sey es zugleich mit der Ausbesserung

*) Man hat sich dort eine Idee fest in den Kopf gesetzt, liebt man dieselbe mehr als uns, so mag man dieselbe behalten und uns verstoßen, allein unsere Geschichte wird dereinst berichten, daß wir uns nicht von der Familie getrennt haben, ohne eine brüderliche Sprache geführt zu haben. Die vereinigten Staaten haben nunmehr die Wahl zwischen unserer Freundschaft und einem Idol, welches man blindlings verehrt.

so eingerichtet worden, daß man mit Sicherheit habe annehmen können, es werde 300 bis 320 Tonnen zu Hause zu bringen. Beklagter sei am 2. Januar 1822 als Kapitain des Schiffes l'Aigle angenommen worden und habe sich durch einen Kontrakt verbindlich gemacht, um das Cap Horn zu segeln, alles aufzubieten, in möglichst kurzer Zeit eine Ladung Thran zu bekommen, und solche auf dem kürzesten Wege heim zu bringen, wogegen ihm 12 pCt. vom reinen Ertrage der Ladung und 12 pCt. von jeder etwanigen Prämie der Regierung verheißen worden seyen. Nun würde man aber sehen, daß Beklagter sich durch zwei Leidenschaften habe hinreißen lassen, die freilich wohl oft im übrigen wackre Gemüther beschlichen, nämlich: Liebe und Ehrgeiz. Beklagter sey diesen Leidenschaften unterlegen und deren Opfer geworden, obgleich ein Seemann von aller Welt der letzte seyn solle, sich, wenn auf Reisen und in der Verrichtung ernster und wichtiger Pflichten den Lockungen zärtlicher Leidenschaften zu fügen. Kein Seemann in K. Diensten dürfe sein Weib mit an Bord nehmen, um sich nicht um dieses mehr als um seine Verrichtungen zu bekümmern, und eben so wenig meine er, daß es einem Schiffspatron, ohne besondere Einwilligung seiner Rheder, gestattet sei, sich einen Gegenstand zu wählen, den er während einer Südseefahrt seine besondere Aufmerksamkeit widme. Beklagter sei im Januar 1823 unter Segel gegangen, und habe im Frühling des nämlichen Jahres die Sandwichinseln erreicht, wo er diesmal zwar nicht lange verweilt, doch lange genug, um sein Herz zu verlieren. Von dort zuerst auf den Wallfischfang ausgegangen, sei er, getragen von der Liebe Flügel, bald wieder dorthin zurückgekehrt. Für ihn schienen die Sandwichinseln die Eigenschaft der Circeinseln gehabt zu haben, von welcher diejenigen nicht mehr wegbleiben gekonnt, die einmal da gewesen, auch habe er bei seiner zweiten Ankunft daselbst ein sehr hübsches junges Frauenzimmer zu sich an Bord genommen, deren persönliche Reize, wie erzählt werde, nachher noch außerordentlich zugenommen hätten. Mit dieser seiner schönen Gefährtin sei er dann abermals den Wallfischen nachgesetzt und habe unterm 7. September seinen Rhedern gemeldet, sein Fang belaufe sich schon auf 275 Tonnen Thran und er hoffe, die Ladung binnen zwei Monaten zu complettiren, er müsse aber zuvörderst nach den Sandwichinseln gehen, damit dort ein Theil seiner Mannschaft vom Scorbut genese. Diese neue Sandwich-Parthie hatte jedoch einen ganz andern Grund gehabt, den nämlich, seine Dame ans Land zu setzen, damit sie dort bequemer, als es am Bord des Schiffes möglich gewesen seyn würde, ihr Wochenbett halten könne. Als nun das junge Frauenzimmer in ihrem Vaterlande wieder angekommen, habe es sich überall in die größten Lobeserhebungen über den Kapitain ausgelassen, was denn die Folge gehabt, daß derselbe bald der ausgezeichnete Liebling aller Damen auf den Sandwich-Inseln geworden sei. Sein Ruf sei sogar bis zu den Hofzirkeln gelangt, und Ihre Maj. von Sandwich habe mit großem Wohlgefallen auf die Erzählung gehört, welche die schöne Abendtheuerin von dem herrlichen Leben gemacht, das sie am Bord geführt. Der Beklagte habe nun, was kaum zu glauben, aber dennoch wahr sei, den ferneren Betrieb seiner Sendung ganz aufgegeben, und an deren Statt den König und die Königin der Sandwichinseln, ihren Großadmiral, Staatssekretair und noch verschiedene andere vornehme Personen an Bord genommen. Die hohen Gäste gehörig zu versorgen, hätten natürlich auch mehr Lebensmittel eingenommen werden müssen, daher denn auch jeder übrige Raum benutzt worden sei, um circa 400 Schweine, eine verhältnißmäßige Anzahl Ziegen und Schaafe, und statt 10 Tonnen, wie gewöhnlich, 45 Tonnen Wasser unter zu bringen. Von diesem allem hätten die Rheder nichts gewußt und erst durch ein Zeitungsblatt erfahren, daß die kön. Maj. der Sandwichinseln am Bord des Aigle in England angekommen und in Osborn's Hotel in London abgetreten seyen. Was den Beklagten bewogen, jene hohen Häupter nach England zu bringen — ob eine Anwartschaft auf die Pairswürde der Sandwichinseln, ob eine Belohnung an Geld—sei den Rhedern unbekannt geblieben. Derselbe habe zu der Heimreise nicht einmal den kürzesten Weg gewählt, sondern seinen erlauchten Passagieren erst ein wenig die Welt zeigen wollen, und sei, um mit der neuen den Anfag zu machen, erst nach Rio-Janeiro gegangen, wo er sich und sie beim Kaiser von Brasilien eingeführt habe. Sie alle wären dort bei Hofe erschienen, und die Geschichte habe es gleich verkündet, daß ihrer eine gleiche Ehre

in diesem Lande warte. Nun sei aber das Interesse der Rheder durch dieses unweise Verfahren des Kapitains gefährdet, daher sie das Gericht um Entschädigung ansprächen. Wie er, (Herr Scarlett) vernommen, beabsichtige der Beklagte für den Punkt in Betreff des Mitschnehmens einer jungen Dame von den Sandwichinseln die höchst sonderbare Ausrede, es sei dieses blos geschehen, wegen ihres außerordentlich scharfen Gesiches, vermittelst welchem sie ihm die Wallfische ausgespürt habe, auf die er Jagd habe machen wollen; wollte man dieses aber gelten lassen, so müßte wohl künftig ein junges Frauenzimmer jener Inseln mit zu dem Inventarium gerechnet werden, was zur Ausrüstung eines Südsee-Wallfischjägers erforderlich sei. Man würde noch beweisen, daß der Beklagte, als er die Sandwichinseln zuletzt verlassen, seine Ladung noch recht gut habe kompletiren können, indem er noch mehrere Wallfische angetroffen gehabt, doch sei es ihm nicht mehr möglich gewesen, weil er, seine Königl. Freunde zu beherbergen, alle Geräthschaften zum Auskochen des Thrans habe über Bord werfen lassen. Noch würde sich ergeben, daß er zu seiner Reise, die er in 24 Monaten habe zurücklegen können, 29 Monate gebraucht habe. Wenn nun die von ihm angegebenen Thatsachen als solche würden bewiesen werden, so hoffe er, die Jury würde den Klägern eine Entschädigung zusprechen, welche den Schaden decke, den sie durch das unerlaubte Verfahren des Beklagten erlitten hätten. Der General-Anwald führte nun hiernächst zur Vertheidigung des Beklagten an: „Daß dieser sich alle Mühe gegeben, eine volle Ladung zu bekommen, und daß die Anwesenheit eines Frauenzimmers an Bord seines Schiffes — welcher Sache er übrigens das Wort nicht reden wolle — ihm in der Ausübung seiner Pflichten durchaus nicht hinderlich gewesen sei; daß die Kläger Monate lang keinen Unwillen über die Aufnahme des Königs und der Königin der Sandwichinseln am Bord ihres Schiffes geäußert hätten, und erst dann klagbar geworden seyen, als sie erfahren, daß Beklagter sich wegen einer Renumeration für die Ueberfahrt des Königs und der Königin an den Schatz gewendet habe, was zu thun sie ebenfalls beabsichtiget; daß die Reise wohl ein wenig länger, als gewöhnlich, gedauert habe, was aber Folge eines Sturmes gewesen, der das Schiff an der mexikanischen Küste überfallen, und in welchem es bis auf eins sämmtliche Böte verloren habe; daß das Schiff bei seiner Abfahrt von den Sandwich-Inseln eine volle Ladung gehabt, von der aber wohl ein Theil während der Reise durch Leckage verloren gegangen seyn könne; daß übrigens des Beklagten Vortheil es erheischt habe, eine möglichst reiche Ladung zu Hause zu bringen, da sein Gehalt ja in einem Antheil daran stipulirt worden sei, ꝛc. Im Wesentlichen stimmten auch die Aussagen der Zeugen, sowohl mündlich abgehört, als durch schriftliche Erklärungen zu Gunsten des Beklagten und zur Bestätigung seiner Vertheidigung durch den General-Anwald; dennoch ward er von der Jury, welcher die Entschuldigung wegen der scharfen Augen der schönen Wilden nicht genügend schien, zu einem Schaden-Ersatz von 210 Pfd. St. verurtheilt.

Die Wahlmänner eines Fleckens in der Grafschaft Southamton schrieben 1774 an ihren Repräsentanten im Unterhause, um ihn zu bitten, daß er sich einer Accise-Bill widersetzen möge, und erhielten folgende Antwort: „Meine Herren, ich habe Euern Brief erhalten und bin erstaunt über Eure Unverschämtheit, mich wegen der Accise zu belästigen. Ihr wisset, was ich sehr wohl weiß, daß ich Euch gekauft habe; und bei dem lebendigen Gotte, ich bin entschlossen, Euch wieder zu verkaufen. Auch weiß ich, was Ihr vielleicht glaubt, ich wisse es nicht, daß Ihr jetzt im Begriffe seyd, Euch an einen Andern zu verkaufen und ich weiß, was Ihr nicht wisset, daß ich wegen eines andern Fleckens im Handel bin. Möge der Fluch des Himmels Euch alle treffen! Möchten Eure Häuser allen Accise-Bedienten so offen stehen, als Euer Gewissen und Eure Stimme mir offen und feil war, da ich mich um die Gunst Eurer spitzbübischen Corporation bewarb.“

Die französischen Commissaire in Peru und Chili sind angewiesen worden, diese Länder binnen 24 Stunden zu verlassen, weil sie sich unbefugter Weise in öffentliche Angelegenheiten gemischt hatten. Der Commissair zu Chili hatte als Zuschauer bei den Verhandlungen des dortigen Congresses das aufrührerische Geschrei, diese Versammlung aufzulösen, laut gebilligt.

Nachtrag zu No. 99. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 22. August 1825

London, vom 9. August.

Die Times sagen: „Unsre Aufmerksamkeit ist erst kürzlich durch einige einsichtsvolle Mittheilungen des verstorbenen Sir Thomas Maitland an das Amt des Lords Bathurst über den Charakter und Fortschritt der Pest angezogen worden, entwickelt aus einem reichen Verzeichnisse von Thatsachen, die er persönlich wahrzunehmen, Gelegenheit gehabt. Sir Thomas scheint die ihm vorgekommenen Erscheinungen ruhig untersucht, und mit genauer Unterscheidung scharfsinnig beurtheilt zu haben. Die Gründe, mit welchen er die ansteckende Eigenschaft dieser furchtbaren Plage behauptet, scheinen uns keiner Widerlegung fähig, so wenig als die für die zweite, beruhigendere Wahrheit, daß sie, außer durch Berührung, sich nicht fortgepflanzt hat. Nach der Erörterung des Sir Thomas erscheinen die Sätze des Dr. Maclean als auf keinem festen Grunde irgend einer Art beruhend und er behauptet, das die Angaben dieses gelehrten Herrn aus unwahren, befangenen und sophistischen Beobachtungen abgeleitet sind. Die Bekanntmachung dieser Depeschen des vorigen Statthalters der jonischen Inseln war unsrer Meinung nach geeignet, viel Gutes zu stiften.“

Zwei Söhne des vormaligen Königs von Neapel, Achilles und Napoleon Mürat, gaben kürzlich vor der Behörde zu Washington ihre Erklärung ab, sich als Bürger in den vereinigten Staaten niederlassen zu wollen, und es ist die Absicht derselben, sich in Florida anzukaufen.

Die englischen Blätter sprechen von einem Aufstande, den die Matrosen zu Sunderland veranlaßt haben. Sie gingen darauf aus, ein Schiff zu hindern, unter Segel zu gehen, dessen Mannschaft aus Matrosen aus einem andern Hafen bestand. Man sah sich genöthigt, Truppen herbeikommen zu lassen, welchen es, erst nachdem sie 5 bis 6 Matrosen getödtet hatten, gelang, die Ruhe wieder herzustellen.

Trotz aller Protestationen Bolivars ist ihm dennoch die Diktatur von Peru von Neuem übertragen worden. Der Congreß hat unterm 10. März ein Dekret erlassen, indem er erklärt, es sei unnöthig und selbst mit der unbeschränkten Vollmacht, die man dem Befreier gegeben, unverträglich, daß er fernerhin seine gesetzgebenden Funktionen fortsetze, und daß er somit seine Sitzungen geschlossen habe. An dem nämlichen Tage ließ der Congreß ein anderes Dekret erscheinen, das den Befreier mit der ausgedehntesten Vollmacht bekleidet, ihn ermächtigt, Anleihen zu machen, außerordentliche Steuern zu erheben, und die Feinde der amerikanischen Freiheit und Unabhängigkeit zu entfernen; außerdem ist er ermächtigt, diejenigen Gesetze, welche er als der Sicherheit und Freiheit des Landes zuwider betrachtet, aufzuheben, und andere, die ihm als die angemessensten erscheinen, einzuführen.

In Neuyork hatte man Schiffernachrichten aus Buenos-Ayres bis zum 27. Mai, womit der Aufstand wider die Brasilier in der Banda oriental als sehr bedeutend erschien. Der Commandant von Montevideo hatte einen Theil der dortigen Garnison, welcher aus Pernambucanern bestand, zu entwaffnen nöthig gefunden.

Rom, vom 30. Juli.

Am 27sten d. besuchte der heilige Vater unvermuthet das Spital S. Gallicano, wo eben zu Nacht gegessen wurde, theilte selbst den Kranken die Suppe aus, gab ihnen Almosen, besah hierauf das ganze Spital, und begab sich nach anderthalbstündigem Verweilen in den Vatikanpallast zurück. — Gestern kamen aus Neapel hier 2 Eskadronen von Frimont Husaren an, gewannen den Jubiläums-Ablaß, und erhielten die päbstliche Benediktion.

Madrit, vom 28. Juli.

Uebelwollende haben das Gerücht verbreitet, die Revolutionairs hätten sich Zeuta's bemächtigt. Hier eingegangene Briefe aus Cadix und Algesiras bis zum 22sten d. M. enthalten indeß kein Wort davon, woraus auf die gänzliche Unwahrheit jenes Gerüchts zu schließen ist.

Zur Zeit der Vorgänge am 16. Juni hatte der General-Capitain Pezuela erfahren, daß viele Wagen, angeblich mit Getreide beladen, von Madrit nach Catalonien abgegangen seyen. Der General, dem die Ladung verdächtig ge-

schienen, hatte dem Intendanten von Guadalaxara den Befehl ertheilt, diese Wagen, wenn sie die Stadt passirten, zu durchsuchen. Dies geschah und man fand 800 Gewehre und 500 Klingen, welche, wie der Constitutionell sagt, für die Absolutisten von Brihuega bestimmt waren.

Die Provinz Andalusien soll sich in einem üblen Zustande befinden, die dortigen Truppen leiden an beständiger Desertion, da es den Soldaten fast an allem Nöthigen fehlt, und die Regierung nicht die Mittel herbeizuschaffen vermag, um nur die tägliche Ration zu liefern. In allen Dörfern verkauft man öffentlich den zahlungsunfähigen Bauern abgepfändetes Vieh, Hausgeräthe und Kleidungsstücke. Vor einigen Wochen leerten die Truppen von Algesiras die Douanenkasse mit bewaffneter Hand, da sie seit 24 Stunden keine Ration erhalten hatten. Die Guerillasbanden mehren sich von allen Seiten, eine derselben näherte sich kürzlich Sevilla bis auf eine Meile; ein Truppen-Detachement, welches man gegen dieselbe aussendete, wagte es nicht, sich mit ihr zu messen, und kehrte eilig wieder nach der Stadt zurück. Diese Guerillas thun den Einwohnern nichts zu Leide, und als ihre Gegner betrachten sie nur die königl. Freiwilligen, man hat bemerkt, daß ihr Betragen gleichförmig ist, welches darauf hinzudeuten scheint, daß sie unter einer gemeinschaftlichen Leitung stehen.

Ein Bataillon vom 3ten spanischen Linien-Regiment hat sich in St. Ander empört, weil es Befehl erhielt, sich zur Expedition und Havanna fertig zu halten. Es ist entwaffnet, aber dennoch eingeschifft worden.

Der berüchtigte Trappist ist in Logrono verhaftet und unter guter Bedeckung nach Pampelona gebracht worden.

Lissabon, vom 20. Juli.

Unter dem 26. März d. J. war ein Dekret erlassen worden, nach welchem alle Einnahmen des Extribunals der Inquisition, der Tilgungskasse überwiesen wurden. Einige Grundstücke, welche zu Klöstern gehörten, allein von der Inquisition benutzt wurden, wurden von der Geistlichkeit wieder in Besitz genommen. Die Tilgungskasse wendete sich an den König, und dieser hat durch einen neuen Befehl vom 21sten d. das Dekret vom 26. März bestätigt, und die Geistlichkeit hat die wieder in Besitz genommenen Klostergüter der Tilgungskasse überlassen müssen.

Durch ein Fahrzeug, welches so eben aus Rio Janeiro eintrifft, erhalten wir das Diario. In dem Blatte vom 14. Mai findet sich eine Bestätigung des Gerüchts, daß man den Versuch gemacht habe, den Regenten zum absoluten Souverain zu erklären. Das Diario enthält hierüber folgende Aktenstücke. Die General-Conseils der Städte Pindamunhanga, Tanbate, Saint Louis und da Praytanga in der Provinz Saint Paul haben folgende Beschlüsse gefaßt: Im Jahre des Erlösers 1825, im 4ten der Unabhängigkeit des Reichs am 2. Mai, fanden sich in der Stadt Pintamunhanga auf dem Rathhause folgende Personen ein: der Commandeur de Fora, Manuel da Cunha, Coutinho Chichorro, der Capitain Manuel da Silva, die Rathmänner Salgado, Fereira und der Prokurator Gonzalez Silva. In der Versammlung nahm der Präsident da Fora das Wort und sagte: „daß er versichert sey, daß das Volk der Stadt St. Paul, der Hauptstadt der Provinz, Se. Majestät den Kaiser zum unbeschränkten Herrscher von Brasilien ausrufen wolle, und da der Kaiser selbst sich davon zu überzeugen wünsche, ob dies der Wunsch sämmtlicher Bürger des Reichs sey, so habe er, obwohl von der Treue des Raths und des Volks der Stadt überzeugt, dennoch den Willen des versammelten Rathes hören wollen." Nach dieser Rede wurde die Erklärung niedergeschrieben, daß der Rath von Grund seines Herzens schon seit langer Zeit wünsche, daß Seine Majestät der Kaiser das Reich als absoluter Monarch beherrschen, Gesetze geben, und alles thun möge, was seine Vorgänger, die Könige von Portugall, gethan, und daß der Rath bereit sey, Se. Majestät als absoluten Kaiser anzuerkennen und auszurufen, sobald ihm der Wille Sr. kaiserl. Majestät bekannt seyn, oder der Gouverneur der Provinz dem Rathe den Befehl zu dieser Anerkennung und Ausrufung geben werde. — Die Beschlüsse dieser Städte wurden dem Kaiser durch den Minister des Innern vorgelegt, und Se. k. Maj. ließen folgende Antwort ertheilen: „Se. kaiserl. Majestät befiehlt mir, auf die eingegangene Eingabe Ihnen den Bescheid zu geben, daß, obwohl der Wunsch, die unbe-

schränkte Regierung an die Stelle der constitutionellen zu setzen, ihre Quelle in der Liebe und dem Vertrauen der Unterthanen, und in ihrer gerechten und festen Ueberzeugung, daß die Entscheidungen des Kaisers nur das Wohl des Staats bezwecken, haben, so werden doch dergleichen Ansuchen für immer abgewiesen, da dieselben der Constitution zuwider sind, welche von Sr. kaiserl. Majestät und dessen Unterthanen feierlich beschworen worden ist, und weil der Kaiser nur durch dieses geheiligte Gesetzbuch regieren will, durch welches er mit fortdauernder Sorge die verschiedenen Zweige der Verwaltung zu vervollkommen, und dieses große Reich zu dem Grade des Glanzes und des Reichthums zu heben hofft, dessen es fähig ist. In dem Pallast von Rio Janeiro, am 13. Mai 1825. Unterz. Riveiro de Rezente." — Außer dieser Antwort wurde an den Ober-Richter der Provinz Saint Paul folgende Depesche gesendet: „Da Sr. Majestät dem Kaiser berichtet worden ist, daß mehrere Städte der Provinz Saint Paul an die Stelle der constitutionellen Regierung die absolute Herrschaft zu stellen wünschen, Allerhöchstdieselben aber sich von dem gefaßten Entschluß, die Constitution, welche Se. Majestät und die Völker beschworen haben, weder entfernen dürfen noch wollen, so erklären Sie: daß Sie nur durch diese Constitution regieren wollen, nach diesem geheiligten Codex für das Wohl des Volkes arbeiten, und das Reich auf den höchsten Gipfel des Glücks und der Macht erheben wollen. Seine kaiserl. Majestät befiehlt mir, diese souveraine Entscheidung Ihnen, Herr Präsident der Provinz von Saint Paul, mitzutheilen."

Triest, vom 27. Juli.

Ibrahim Pascha's Marsch von Nauplion oder Argos (wo er 800 Mann eingebüßt haben soll) auf Kalavrita hat, wiewohl er ihn von seinen Vorräthen und Schiffen in Modon entfernte, so wie seine darauf erfolgt sein sollende Einschließung, nichts unwahrscheinliches. Erstlich hatte Kolokotron gegen 8000 Mann bey sich und die Reste dieser Macht waren es vermuthlich, die Ibrahim in dem Gebürge verfolgte; dann war Kolokotrons Sohn Jeneos mit 3000 Mann abgeschickt worden, um Patra zu beobachten und zu verhindern, daß die dort liegenden Albaneser sich nicht mit Ibrahim vereinigen konnten. Hat nun eine neue Schaar auch noch die Verbindungswege des Pascha's abschneiden können, so konnte er in einem Lande, wo ihm seine Reuterei zu nichts nutzt, sehr wohl umzingelt werden. Diese neue Schaar wäre das kriegerische Volk der Mainotten oder Lakonier, die eine Zeitlang unthätig gewesen. Es waren nämlich Irrungen zwischen ihrem Oberhaupt Petrobeis und der Hellenischen Regierung entstanden. Ibrahim hatte den Sohn des Petros, so wie den Hauptmann Jatrakos, der von großem Einfluß in Misistra war, als Geißeln zurückbehalten, bis die Griechen ihm die beiden, der Capitulation von Nauplion entgegen zurückbehaltenen Pascha's ausliefern würden. Petrobeis sagte: „Ich war das Oberhaupt von Maina und völlig unabhängig; meine Ehrsucht ließ mir nicht zu wünschen übrig. Aus Religion und zum Besten meiner Brüder ergriff ich die National-Sache, wider meinen eignen Vortheil; ich habe einen Bruder und zwei Söhne für sie aufgeopfert und nur noch zwei übrig, deren einer von der Natur verwahrloset ist, er ist blödsinnig; ich kann also nur noch auf den zählen, der sich in der Gewalt unseres Feindes befindet, und es steht bei der Regierung, mir ihn wieder zu schaffen; mein Sohn und Jatrakos haben so viel Verdienst, haben so viel Tapferkeit bewiesen und so wichtige Dienste geleistet, daß sie doch wohl so viel als zwei Pascha's werth sind." Die Regierung antwortete: Der Tausch sei nicht gleich und könne nicht stattfinden; da traten die Mainotten ihrem Oberhaupte bei und Mauromichalis erklärte, sich unthätig verhalten zu wollen, bis man ihm seinen Sohn und Jatrakos ausliefere. Es ist zu hoffen, daß die Regierung so viel Verstand gehabt hat, sein Verlangen zu befriedigen.

Konstantinopel, vom 25 Juli.

Seit dem Abgange unserer letzten Berichte haben wir Nachrichten aus Smyrna vom 18ten d. M. erhalten, woraus sich ergiebt, daß die über die Gefechte bei Myli am 25. Juni in der Zeitung von Hydra bekannt gemachten Bulletins durchaus fabelhaft, und bloß auf augenblickliche Beruhigung des dortigen Publikums berechnet waren. Ibrahim-Pascha's Marsch gegen Napoli war offenbar nichts als eine Recognoscirung. Während er mit 80 Reitern vor einem

der Thore der Festung erschien, rückte seine Avantgarde an dem dießseitigen Ufer des Meerbusens, da sie nirgends Widerstand fand, bis Myli vor. Auf einer kleinen Anhöhe bei diesem Orte hatte Demetrius Ypsilanti einige hundert Mann zusammengezogen. Die Aegypter machten einen Versuch, sie aus dieser Stellung, die von vorn durch einen Morast, von hinten durch die See gedeckt war, zu vertreiben, gaben es aber nach einer kurzen Füsillade wieder auf. Ungeachtet sowohl von der Anhöhe, als von 2 in der Nähe liegenden griechischen Fahrzeugen stark auf sie gefeuert wurde, verloren sie doch nicht mehr als 2 Mann. Für die Richtigkeit der hier angezeigten Umstände legten sämmtliche Offiziere der französischen Fregatte Sirene — deren menschenfreundlichem Benehmen die Griechen selbst das höchste Lob ertheilt haben — bei ihrer Rückkehr nach Smyrna einstimmiges Zeugniß ab.

Die Gefahren, welche Ibrahim-Pascha bei seinem Rückmarsch nach Tripoliza bedrohen sollten, scheinen ebenfalls nur in der Hydra-Zeitung existirt zu haben. Daß er Tripolizza ungehindert, und unbeschädigt erreichte, ist keinem Zweifel mehr unterworfen. Von spätern Vorfällen ist bis jetzt nichts hier bekannt. Nach einem uns zugekommenen kurzem Auszuge eines neuern Blattes jener Zeitung sollte am 5. Juli bei einem Orte, der Tricorsa genannt wird (und der sich auf keiner unserer Charten befindet), ein hartnäckiges Gefecht mit Colocotroni stattgefunden haben. Da die zu Navarin unter Hussein-Bei ans Land gesetzten Verstärkungen, sich vor dem 7. oder 8. Juli nicht auf den Marsch begeben hatten, folglich nicht vor der Mitte des Juli bei Tripolizza eintroffen seyn konnten, so ist es nicht wahrscheinlich, daß Ibrahim-Pascha sich früher in irgend eine neue Operation eingelassen haben sollte. Die nächsten Berichte müssen uns hierüber nähern Aufschluß geben.

Gleich nach Ibrahim's Erscheinung vor Napoli erfuhr man, daß die dortigen Behörden mit Untersuchung eines ausgebreiteten Complottes, welches ihm die Eroberung der Halbinsel erleichtern sollte, beschäftigt waren. Zu Napoli selbst wurden verschiedene nambafte Personen, unter andern drei Deputirte verhaftet. Auf der Insel Syra kamen am 9ten Juli (nach dem Berichte eines bei diesem Vorgange gegenwärtigen Offiziers) vier Regierungskommissaire aus Napoli mit einigen 30 Mann Wache an, und führten sogleich mit Hülfe des Eparchen (eines gemeinen, geldgierigen Hydrioten) mehrere der angesehensten dortigen Kaufleute, unter andern Maturani, Tarpuci, Eichlichi, Boccochi u. s. f. wegen angeblicher Einverständnisse mit dem Pascha von Aegypten, aus ihren Häusern ab. Der Kaufmann Niti, der vor wenig Stunden aus Alexandria gekommen war, ward ebenfalls in Verhaft genommen, und sein Schiff mit Embargo belegt. Drei dieser Kaufleute standen unter englischem, zwei (Pietro Rossi und Cicini) unter französischem Schutze. Der französische Konsul nahm sich der Letztern mit vielem Eifer an, begleitete sie zum Eparchen, und erklärte, daß er, so lange sie festgehalten würden, nicht von ihnen weichen könnte. Hierauf schickte der Eparch die beiden Verhafteten in ein abgesondertes Gefängniß, und zwang den Consul, mit Androhung persönlicher Mißhandlungen, sein Haus zu verlassen. Aller Protestationen ihrer Familien und Mitbürger ungeachtet, wurden die sämmtlichen Verhafteten am 11. und 12. auf ein Schiff gebracht, welches sie nach Hydra führen sollte. Der griechische Pöbel zu Syra, heute der Abschaum des Archipels, belustigte sich während dieser Scenen mit wildem Geschrei und Schimpfreden, gegen die Franken aller Nationen, unter denen freilich, wie unter den rechtlichen Einwohnern der Insel, über das gewaltthätige Verfahren der griechischen Commissaire nur Eine Stimme des Unwillens herrschte.

Die Nachricht von der Ankunft des Kapudan-Pascha am 10. d. M. im Golf von Patras ist vollkommen bestätigt. Seine Flotte legte sich bei Crioneri (einige Stunden östlich von Messolongi) vor Anker. Dort erhielt der Kapudan-Pascha von Reschid-Pascha die Meldung, das Messolongi sich nur noch wenige Tage halten könne, daß Jussuf-Pascha Vostizza besetzt habe, und daß die Straße nach Prevesa, so wie die über Salona nach Livadien, von feindlichen Truppen ganz frei sei.

Es wird hier an der Ausrüstung einer neuen Flotille, bestehend aus drei Corvetten und fünf Briggs gearbeitet; zu Bemannung derselben ist eine freiwillige Werbung in der Hauptstadt und ihren Umgebungen angeordnet worden.

Den Flüchtlingen, die sich in grosser Anzahl aus Morea und Livadien, nach der asiatischen Küste und besonders in die Gegenden um Smyrna begeben hatten, wird dort, nachdem sie die Kopfsteuer bezahlt, und die Steuerscheine gelöset haben, der freie Aufenthalt ohne alles weitre Hinderniß gewährt. (Oesterr. B.)

Auszug eines Berichtes aus Corfu vom 21. Juli.

In dem Augenblick der Abfahrt des Packetbootes erhalte ich, aus einer Quelle, deren Glaubwürdigkeit sich mir bei frühern Gelegenheiten oft erwiesen hat, die Nachricht, daß am 16. d. M. Reschid-Pascha einen Sturm auf Messolongi unternommen habe; daß am folgenden Tage die Belagerten einen 24stündigen Waffenstillstand verlangt und erhalten hatten; und daß man die Uebergabe des Platzes am 20. oder 21. erwartete. — In wie fern diese Nachricht gegründet ist, muß sich in wenig Tagen ergeben. (Oesterr. B.)

Neu-York, vom 15. Juli.

Unsere Stadt zählte zu Ende vorigen Jahres 150,000 Einwohner, 97 von 16 Religions-Partheien besuchte Kirchen, 14 Banken mit 17,000,000 Dollars, eine im Jahre 1819 errichtete Sparbank, deren Fonds auf 138,636 Dollars heranwuchs, 10 Seeversicherungsgesellschaften mit einem Kapital von 4,650,000 Dollars und 24 Brandversicherungsgesellschaften, deren Fonds 9,850,000 betrug. In demselben Jahre wurden 65 Schiffe mit einem Tonnengehalte von 15,831 Tonnen, worunter 17 Dampfschiffe sich befinden, erbauet.

Gegenwärtig werden hier von Privatleuten für verschiedene Amerikanische Staaten 2 Linienschiffe, 2 Fregatten und 2 Kriegsschaluppen erbaut. Außer diesen lagen in der Mitte des vorigen Monats 12 neue Kauffahrteischiffe und 8 Dampfböte auf den Werften.

Vermischte Nachrichten.

Der Prinz und die Prinzessin von Oranien werden im August ihre Rückreise von St. Petersburg nach den Niederlanden und zwar im strengsten Inkognito, unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Flandern, antreten. JJ. KK. HH. werden den 12ten von Kowno ab, über Königsberg, Elbing, Stargardt, Frankfurt a. d. O., Weimar, wo sie am 28sten übernachten werden, Mainz, Koblenz ꝛc. gehen und den 31sten d. in Brüssel eintreffen.

Um das Andenken der alten Eidgenossen zu ehren, läßt die Regierung des Kantons St. Gallen, die in Verfall gerathene Schlachtkapelle zu Ragaz wieder herstellen, wo im Jahr 1446 ein, zwischen dem Bodensee und der Etsch zusammengezogenes, zu Roß und Fuß wohl gerüstetes, von Hans von Rechberg befehlichtes, österreichisches Heer von 6000 Mann von 1100 Eidgenossen, (durch ihre Getreuen zu Ragaz gewarnet) angegriffen und geschlagen worden war, und auf der Wahlstatt und im Rhein 2800 Mann verlor.

Die Argumente, die man aus dem Widerspruche der Zeitangaben gegen griechische Nachrichten ziehen will, sind mit großer Behutsamkeit zu gebrauchen, indem man nie vergessen darf, daß die Monattage bald nach dem Gregorianischen Kalender, bald wieder nur nach dem alten Style angegeben sind.

Meine Frau, geb. Licht, wurde heute Nachmittag um 1 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau den 19. August 1825.

Elsner, Regierungs- und Bau-Rath.

Den gestern an zu heftigem Durchbruch der Zähne in einem Alter von 8 Monaten erfolgten Tod unsers jüngsten geliebten Sohnes Max, zeigen wir hiermit ergebenst an.

Tschilesen den 15. August 1825.

Friedrich v. Rieben.

Ida v. Rieben, geb. v. Schkopp.

(Verspätet.)

Den 10. Juli, Nachmittags um halb 2 Uhr, verschied allhier in Abwesenheit seiner nunmehr so tief gebeugten verwaisten Tochter, in seinem 75sten Lebensjahre an einem erfolgten Lungenschlage, mein Oheim, der Tanz- und Zeichenlehrer, Herr Friedrich Schluse. Indem ich mich nun beehre, dies den Gönnern, Freunden, und besonders den so zahlreichen Schülern und Schülerinnen des Verewigten anzuzeigen, bin ich überzeugt, daß wer denselben näher kannte,

uns seine stille Theilnahme gewiß nicht versagen wird. Pleß den 16. August 1825.

Dietrichs, Fürstl. Anhalt-Cöthnischer Berg-Rath.

Heute Mittag um 12 Uhr entschlief nach 30 wöchentlichem Krankenlager, meine mir unvergeßliche Frau, Caroline geborne Lindner, in ihrem 41sten Lebensjahre. Diesen für mich unersetzlichen Verlust zeige ich entfernten Verwandten und Freunden unter Erbittung stiller Theilnahme hiermit ergebenst an.

Jauer den 17. August 1825.

J. G. Ulbrich, Kaufmann.

Heute Nachmittag um 4 Uhr starb hier an Altersschwäche der Wirthschafts-Inspector, Herr Martin Friedrich Ludwig Vogelsang, geboren zu Gallun in der Provinz Brandenburg. Wenn die strengste Redlichkeit, unermüdeter Diensteifer und seltene Anhänglichkeit an mich und meine Familie ein dankbares Anerkenntniß verdienen, so bin ich es dem Verstorbenen, welcher durch einige zwanzig Jahre mein treuer Gehülfe und wahrer Freund war, im ausgedehntesten Sinne des Worts schuldig. Sein Andenken wird mir stets theuer seyn. Sanft ruhe seine Asche! Diese Anzeige widme ich den entfernten Verwandten und den zahlreichen Freunden des Verstorbenen.

Herrnstadt den 17. August 1825.

Hagemann.

In der Nacht vom 19ten zum 20sten ging in der Mitternachtsstunde an einer Brustkrankheit leidend, mein Neffe, Wilhelm de Marche, aus diesem irdischen Leben zu einem besseren himmlischen hinüber. Diesen für seine Angehörigen sehr schmerzlichen Todesfall zeige ich im Namen seiner hinterlassenen Mutter, Wittwe und Waisen, Verwandten und Freunden hiermit an. Breslau am 22. August 1825.

Wilhelm Schlichting.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 20sten August 1825.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 1/3
Hamburg in Banco	2 Mon.	—	149 1/4
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	à Vista	—	150 1/6
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 21	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	80 2/3
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103 1/3
Ditto Messe	M. Zahl.	102 7/8	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/3	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	103 1/4
Ditto	à Vista	—	104 1/8
Berlin	2 Mon.	—	99 1/6
Ditto	à Vista	100 1/6	99 5/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	97 1/4
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 5/6	—
Pr. Münze	N. Mze.	—	174 3/4

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	92
Staats-Schuld-Scheine	4	92	—
Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	95 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	96
Trezor-Scheine	—		—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42 1/4	—
Ditto Metall. Obligat.	5	100 1/6	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	105 3/4	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	105 5/6	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 22sten: Der Sänger und der Schneider. Humoristische Studien.

Dienstag den 23sten: Lodoiska.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Amazone, die schweizerische, Abentheuer, Reisen und Kriegszüge einer Schweizerin durch Frankreich, die Niederlande, Egypten, Spanien, Portugall und Deutschland mit der franz. Armee unter Napoleon. Von ihr selbst beschrieben und herausg. von einem ihrer Anverwandten. 2te verb. Aufl. 8. St. Gallen, Huber & C. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Seldt, A. v., Briefsteller für Frauen. Eine Sammlung von Musterbriefen. Mit einer Anleitung zum Briefschreiben. 8. Berlin, Rücker. br. 1 Rthlr.

Waddington, G., Esq., Besuch in Griechenland in den Jahren 1823 und 1824. Aus dem Engl. übers. Mit einem Vorwort von Dr. Schott. 8. Stuttgart, Franck. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Tommasini, J., Briefe aus Sicilien. Mit einer Karte von Syrakus. 8. Berlin, Nicolai. br. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Choix des plus jolis contes Arabes tirées des mille et une nuits par M. Auguste Henri. Nouvelle édition, augmentée d'un vocabulaire par J. F. Sanguin. 2 vol. 8. Leipsic. cartonné 2 Rthlr.

Chroniques du Levant ou Mémoires de la Grèce et des Contrées voisines, rédigés sur les lieux mêmes, d'aprés les témoignages les plus authentiques. 5 cahiers in 8. Paris. br. 5 Rthlr.

Déscription de l'Egypte, ou recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Egypte pendant l'expédition de l'armée française. Seconde édit. publiée par C. L. F. Panckouke. Texte Tomes 1 — 8 et 11. 8. Paris. br. 25 Rthlr. 15 Sgr. Planches Livr. 1 — 95. gr. folio. br. La livraison a 4 Rthlr. 380 Rthlr. Cette édition aura 25 vol. 8. de Texte et 180 livr. gr. folio de planches, chaque livraison est composée de 5 planches, format grand-Atlas, grand-Aigle, grand-Monde, grand-Egypte, imprimées sur beau papier fin et satiné. Les cuivres dont on se sert pour cette édition sont les mêmes que ceux qui ont servi à la première édition dont il a été tiré trés peu d'exemplaires.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 20. August 1825.

Weitzen	- Rthlr. 26 Sgr. 3 D'n.	— - Rthlr. 23 Sgr. 7 D'n.	— - Rthlr. 20 Sgr. 10 D'n.
Roggen	- Rthlr. 15 Sgr. 9 D'n.	— - Rthlr. 14 Sgr. 11 D'n.	— - Rthlr. 14 Sgr. - D'n.
Gerste	- Rthlr. 12 Sgr. 7 D'n.	— - Rthlr. 11 Sgr. 5 D'n.	— - Rthlr. 10 Sgr. 10 D'n.
Hafer	- Rthlr. 12 Sgr. 4 D'n.	— - Rthlr. 11 Sgr. 1 D'n.	— - Rthlr. 9 Sgr. 9 D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Latz, Kaufm., von Posen; Hr. Baron v. Birckhahn, von Polgsen; Hr. Lange, Kriegsrath, von Neustadt; Hr. Baron v. Röll, Landrath, von Trebnitz. — Im goldnen Schwerdt (Reusche-Straße): Hr. Brooke, Kaufmann, von London; Hr. Golden, Hr. Hennige, Kaufleute, von Magdeburg; Hr. v. Bonin, Hauptmann, von Straßburg; Hr. Hainski, Ober-Zoll-Inspector, von Soldau. — In der goldnen Gans: Hr. Mertens, Kaufm., von London; Hr. Dupré, Kaufm., von Bacharach; Hr. Kundenreich, Offizier a. D., von Kolberg. — Im Rautenkranz: Hr. Köhler, Kaufm., von Amsterdam; Hr. Köhler, Kaufm., von Warschau; Hr. v. Potworowsky, Hr. v. Kosowsky, Hr. v. Unruh, sämmtlich aus Polen; Hr. v. Cielecki, aus dem Großherzogthum Posen; Hr. Gürlich, Kaufm., von Berlin; Hr. Seyberlich, Kaufm., von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Köcher, Justiz-Assessor, von Leobschütz; Hr. Baron v. Puttkammer, Capitain, von Neisse; Hr. v. Tschirschky, Kammerherr, von Peucke; Hr. v. Drączewsky, von Warschau; Hr. v. Drączewsky, von Lenczycz. — Im goldnen Baum: Hr. v. Morawski, polnischer General, von Warschau; Hr. Liebenainer, Forst-Inspector, von Rybnik; Hr. Harnisch, Forst-Inspector, von Tarnowitz. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Winzkowsky, von Kalisch; Hr. Serbin, Oberförster, von Briesche. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Mycielsky, von Priebsch;

Hr. v. Heyse, Capitain, von Hannover; Hr. v. Heugel, Capitain, von Warmbrunn. — In der goldnen Krone: Hr. Herrmann, Secretair, von Nimptsch. — In der Stadt Berlin: Hr. Augustini, Bürgermeister, von Oppeln. — Im Kronprinzen: Hr. Riegen, Rittmeister, Hr. Baron v. Schmidthals, beide von Brandschütz. — Im weißen Storch: Hr. Joachimsthal, Gutsbes., von Gaumitz. — In Privat-Logis: Hr. Fritze, Kaufm., von Liegnitz, Reuschegasse No. 65; Hr. Barschall, Kaufm., von Fraustadt, Hr. Barschall, Kaufm., von Liegnitz, beide Reuschegasse No. 64; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Bielitz, am Ringe No. 13; Hr. Helmich, Doctor, von Oels, Kupferschmiedegasse No. 12; Hr. v. Bresler, Rittmeister, von Pleß, Ohlauer Straße No. 84.

(Aufforderung.) Der unglückliche Brand, welcher am 3. August d. J. das Dorf Aslau, Bunzlauer Kreises, schreckensvoll heimsuchte, weil in Ein und einer halben Stunde das herrschaftliche Schloß nebst Vorwerksgebäuden, die evangelische Kirche, das Pfarr- und Schulhaus, die katholische Kirche, Küsterwohnung und Wiedemuth, eine Wassermühle, sieben Bauergehöfte, vier Gärtner und 10 Häusler-Stellen, ein Raub der Flammen wurden, veranlassen mich, da es mein Geburtsort ist, das große Elend zu schildern, da auch unser alter würdiger Lehrer, Herr Pastor Giesel mit dabei begriffen ist. Freunde! die ihr euch in den Jahren 1786 in der blühenden Anstalt des Bunzlauer Waisenhauses befandet und seine Lehren mit Achtung und Begeisterung hörtet, werft nach euren Kräften Aufmerksamkeit auf diese Unglückliche. Ich bin bereit, sehr gern Beiträge anzunehmen und sie in öffentlichen Blättern pünktlich zu verrechnen. Poselwitz bei Neumarkt in Nieder-Schlesien den 18. August 1825.

Der Königl. Landrath von Hocke.

(Dank.) Bei Gelegenheit der, am 21sten d. gefeierten ehelichen Verbindung des Herrn S. Böhm aus Brieg, mit Demoiselle Johanna Schreiber von hier, nahmen die Eltern der Verbundenen, die Königl. Lotterie-Einnehmer Herrn J. Schreiber und M. Böhm Veranlassung, uns 100 Rthlr. zu übermachen, die wir, der Bestimmung der edlen Geber gemäß, an die Armen unserer Gemeinde vertheilt haben. Wir sagen ihnen für diese mildthätige Beachtung hiermit unsern innigsten Dank und wünschen, daß die Vorsehung ihnen die vielfachen Segnungen der Betheilten angedeihen lassen möge. Breslau den 21. August 1825.

Die Vorsteher der israelitischen Armen-Verpflegungs-Anstalt.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verwittweten Maurermeister Meierhoff soll das dem Züchnermeister Franz Wanke gehörige, im Hypothekenbuche mit No. 1365 und nach der neuen Straßen-Nummer mit No. 4 bezeichnete, auf der Catharinen-Gasse gelegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 9310 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 10,213 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 20. October c. und den 21. December c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 22. Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Rambach in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 23. July 1825. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es soll am 23sten d. M. Vormittags um 11½ Uhr in der Grüneiche auf der Reuschenstraße eine kupferne Braupfanne an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 19. August 1825.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

Beilage

Beilage zu No. 99. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 22. August 1825.

(Böden-Vermiethung.) Die beiden obern Böden in der sogenannten Cullmannschen Scheune auf der Reuschen Gasse, sollen vom 1. Januar 1826 auf drei Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden, wozu auf Mittwoch den 31sten d. M. Vormittags um 11 Uhr ein Bietungs-Termin ansteht. Miethslustige haben sich in diesem Termin auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden und die Vermiethungs-Bedingungen bei dem Rathhaus-Inspector einzusehen. Breslau den 18. August 1825. Direction des Kranken-Hospitals.

(Prodigalitäts-Erklärung.) Der hiesige Müller und Vorwerksbesitzer Carl Hoffmann ist durch das heute abgefaßte Erkenntniß für einen Verschwender erklärt, und unter Vormundschaft gesetzt, weshalb Jedermann gewarnt wird, sich bei Strafe der Nichtigkeit in irgend ein Geschäft mit ihm einzulassen. Tschirnau den 11ten July 1825.

Königliches Stadt-Gericht.

(Vorladung.) Der Einlieger Carl Hartlik aus Oesterreichisch-Schlesien und der Leinweber-Geselle Johann Prädding aus hiesigem Orte gebürtig, wovon der erstere seit 40 der letztere seit 20 Jahren abwesend, werden so wie deren etwanige Erben auf den Antrag ihrer Geschwister hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 28sten Februar 1826 Vormittags 9 Uhr hieselbst angesetzten Termine entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigen Falls dieselben für todt erklärt, und deren unbedeutendes Vermögen ihren Geschwistern, oder nach den Umständen dem Fisco durch Erkenntniß zugesprochen werden wird. Koschentin den 11ten May 1825.

Das Prinzlich Hohenlohsche Koschentiner Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes werden hierdurch: 1) der den 20. Januar 1785 zu Riegersdorf bei Frankenstein geborne Johann Gottlieb Andermann, ein Sohn des daselbst nunmehr verstorbenen Freihäusler Johann Joseph Andermann, welcher den 17. Juni 1807 von den Franzosen aus der Festung Neisse als gefangener Soldat des Müfflingschen Infanterie-Regiments fortgeführt worden, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben; 2) der den 25. December 1788 zu Giersdorf bei Wartha geborne Anton Siegel ein Sohn des dasigen Groshäuslers Joseph Siegel, welcher als Soldat des 11ten Reserve- und jetzigen 23sten Linien-Infanterie-Regiments, in dessen 6ter Compagnie nach der am 26. August 1813 vorgefallenen Schlacht bei Dresden vermißt worden; 3) der den 21. Februar 1792 zu Beerwalde Münsterbergschen Kreises geborne Franz Joseph Siegel, ein Sohn des dasigen Häusler Franz Siegel, welcher als Rekrut des 11ten Reserve-Bataillons im Jahre 1813 ausgehoben worden und aus dem mitgemachten Feldzuge gegen die Franzosen nicht mehr zurückgekehrt ist; und 4) der den 23. Juni 1778 zu Beerdorf geborne Johann Amand Lux ein Sohn des daselbst verstorbenen Gärtner Franz Lux welcher seit 26 Jahren abwesend und sich vor dieser Zeit als Bäckergeselle von seinem Geburtsorte entfernt hat, so wie in einem deren unbekannte Erben und Erbnehmer, hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und spätestens in Termino den 18ten November 1825, Vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Standesherrl. Gerichts-Kanzelei persönlich oder schriftlich zu melden und ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, mit dem Bedeuten: daß, wenn sich bis dahin Niemand meldet, die Verschollenen für todt erkläret, ihre unbekannten Erben aber der Ansprüche an das hier verwaltete Vermögen der Erstern, welches, und zwar das des Gottlieb Andermann in 77 Rthlr. 13 Sgr., das des Anton Siegel in 136 Rthlr. 7 Sgr. und das des Franz Joseph Siegel in 112 Rthlr. 4 Sgr., das des Johann Amand Lux aber in 139 Rthlr. 15 Sgr. besteht, verlustig erklärt und solches den bekannten Anverwandten ausgeantwortet werden wird. Frankenstein den 18. December 1824.

Das Gerichtsamt der Standesherrschaft Münsterberg Frankenstein.

(Bekanntmachung.) Zum nothwendigen Verkauf des bereits sub hasta gestellten, zu Thiemendorf, Rothenburger Kreises, gelegenen, auf 2060 Rthlr. 11 Gr. gewürdigten und mit No. 1 bezeichneten Schwerdtnerschen Wasser=Mehl=Mühlen=Grundstücks, auf das in dem am 26. April d. J. angestandenen Termine ein Gebot von 500 Rthlr. erfolgt war, ist auf Antrag des Besitzers, unter Zustimmung des die Subhastation extrahirt habenden Gläubigers, ein anderweiter peremtorischer Bietungstermin den Funfzehnten November 1825 früh um zehn Uhr angesetzt. Besitz= und zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen, an gewöhnlicher Gerichtsstelle auf dem herrschaftlichen Hofe zu Wiesa sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und mit Einwilligung der eingetragenen Gläubiger des Zuschlags gewärtig zu seyn. Die Kaufsbedingungen und die Taxations=Verhandlung dieses Mühlengrundstücks können bei unterzeichnetem Justitiar sowohl, als bei dem Orts=Richter eingesehen werden, so wie die Mittheilung der etwa noch vorkommenden Bedingungen in dem Termin selbst geschehen soll. Wiesa am 20. July 1825. Das adlich v. Nostitzsche Gerichtsamt zu Wiesa und Thiemendorf.
D. Kirsch, Justitiar.

(Edictal=Citation.) Das Königl. Preußische Gerichts=Amt der Herrschaft Gröbnig, Leobschützer Kreises, citirt hierdurch alle diejenigen, welche an das, für die Demoiselle Josepha Gierbig, jetzt verehlichte Kaufmann Dubeck zu Leobschütz, auf das ehemals dem Joseph Vogt, jetzt Ignatz Nierle, sub No. 32. in Wernersdorff gehörige Bauerguth ex instrumento de dato 16. März 1809 eingetragene Capital nach Höhe 100 Rthlr. jetzige Courant=Münze, oder an das hierüber sprechende, von dem Cessionario, dem Fürstenthums=Gerichts=Kanzlei=Inspektor Bauch in Leobschütz, angeblich verlorne Hypotheken=Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder andere Briefs=Inhaber, irgend einen Anspruch haben, sich damit binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 10. December a. c. früh um 9 Uhr in der hiesigen Gerichts=Kanzlei, entweder persönlich, oder per Mandatarium zu melden, und die nöthigen Bescheinigungsmittel beizubringen, widrigenfalls werden die unbekannten Prätendenten präcludirt und die Löschung der in Rede stehenden Capitals=Post, im Hypothekenbuch wird verfügt werden. Gröbnig den 16. August 1825.
Königl. Gerichts=Amt hierselbst. Rösler, Justitiarius.

(Bekanntmachung. Von dem meinem Commando Allergnädigst anvertrauten Regiment, sollen am 26. September c. allhier 50 bis 60 auszurangirende Dienstpferde meistbietend verkauft werden. Der Verkauf findet am gedachten Tage vor dem hiesigen Wachtgebäude statt und beginnt der Anfang desselben um 8 Uhr früh. Gleiwitz den 15. August 1825.
Der Königl. Preuß. Oberst und Commandeur des 2ten Ulanen=Regiments. v. Horn.

(Pferde=Auction.) Dienstag den 20. September c. früh um 9 Uhr werden vor der hiesigen Hauptwacht einige 50 Stück ausrangirte Königl. Dienstpferde des 6ten Husaren=Regiments gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden. Neustadt den 17ten August 1825. Freiherr von Barnekow, Oberst und Commandeur.

Wein=Auction in Stettin.

Zufolge Auftrags des hiesigen Königl. Stadt=Gerichts werde ich Donnerstag den 1. September d. J. Nachmittags 2 Uhr, im Keller des Hauses Breitestraße No. 389. circa 81 Oxhoft unversteuerte Weine, namentlich:

8 2/3 Oxhoft Cerons vom Jahre 1819
7 1/2 „ Langoirans „ „
1 „ Chateau Margeaux „
5 „ St. Emilion vom Jahre 1822
2 1/3 „ St. Julien „ „ „
2 „ St. Queries „ „ „
2 „ Langoirans „ „ „

so wie andere rothe und weiße Bourdeaux=Weine, auch Mallaga, Muscat, Barceloner, Moseler, Rheinwein, Madeira, Tavelle, Cahors, Roussillon, Burgunder und Cognac, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern. Stettin den 26. Juli 1825.
Reisler, Königl. gerichtl. Auctions=Commissarius.

(Bekanntmachung.) Sollte ein Dominial-Besitzer im Strehlenschen, Nimptschen, Liegnitzer oder Breslauer Kreise gesonnen seyn, seine Besitzung gegen ein mit wenigen Schulden belastetes Dominium in Oberschlesien, welches 65,000 Rthlr. landschaftlich taxirt, und alle Realien hat, zu vertauschen, indem noch eine annehmliche Summe in baarem Gelde gezahlt wird, so erbitte mir in portofreien Briefen eine gewissenhafte Uebersicht einzusenden.

Der Commissionair Vogt, wohnhaft Schubbrücke No. 14, zu Breslau.

☞ (Gesuch.) Zu einem soliden und einträglichen Geschäft, welches in Schlesien bis jetzt das einzige ist, wird ein Compagnon, der circa 4 bis 6000 Rthlr. baar dazu anlegen kann, gesucht. Ein Näheres Bischofsgasse No. 10, im ersten Stock.

(Anzeige.) Da ich mich entschlossen habe, Oels zu verlassen, so mache ich hierdurch bekannt, daß ich gesonnen bin, meine im guten Stande sich befindende Gerberei, Lohmühle und alles Uebrige, was zu dieser Sache gehört, aus freier Hand zu verkaufen, und es wird sich Jeder, der sie in Augenschein nimmt, von der Wahrheit des hier Gesagten überzeugen. Oels den 22. August 1825. Ernst Bernhardi der ältere.

(Anzeige.) Zu verkaufen oder an einen Cautionsfähigen, soliden Mann zu verpachten, ist:

In der Friedrich-Wilhelm-Straße vor dem Nicolai-Thor ein Wohnhaus nebst allen zur Landwirthschaft nöthigen Gebäuden und Stallungen.

Eine Brennerei mit jedem erforderlichen Bedarf versehen.

Ein großer Garten, nebst Fruchthaus, auch Kasten und Fenster zu Frühbeten. Alles im besten Baustande. Dabei sind sehr gute Aecker und Wiesen, daß 12 Kühe gehalten werden können.

Ein Coffee-Schank würde wegen der guten Lage und Garten gewiß mit Vortheil anzulegen seyn.

Auch wird daselbst zum Betrieb einer zu etablirenden Liqueur-Fabrique ein erfahrner und fleißiger Mann gesucht.

Das Nähere darüber Antonien-Straße, No. 10 zwei Stiegen.

(Woll-Verkauf.) 16 Centner ganz feine Wolle liegen bei dem Kaufmann Herrn Schnegaß auf dem Roßmarkt zum Verkauf.

(Wohlfeile Wagen.) Ich empfehle wieder, als sehr preiswürdig, zwei halbgedecket Wagen; der eine davon, erst kürzlich gebaut, und nur wenig gebraucht, kann als neu betrachtet werden, hängt in 4 Federn, ist zweispännig und nicht schwer, der Preis ist 15 Friedrichsd'or; der zweite ist zwar mehr gefahren, in Petersburg mit großem Fleiße gebaut, hängt hinten in Federn, hat eiserne Achsen, qualifizirt sich seines musterhaften Baues wegen ganz besonders zu großen Reisen, ist völlig reparaturfrei, der Preis ist 7 Friedrichsd'or. Das Weitere beim Kaufmannn Paschky in der Neustadt, zur goldnen Marie in Breslau.

(Zu verpachten.) Ein in Niclasdorff, ½ Meile von Strehlen, an der Straße nach Schweidnitz, Reichenbach und Nimptsch liegendes Coffeehaus, nebst Brau- und Brennerei, mit einem geräumigen Sommerhause und Kegelbahn, ist, da die 3jährige Pacht Term. Michaeli d. J. zu Ende geht, aufs Neue zu verpachten, und sind die möglichst billigen Pacht-Bedingungen beim Wirthschafts-Amte einzusehen; Pächter erhält das benöthigte Deputat und kann sich 2 Pferde und 4 Kühe halten, besonders aber wird auf einen rechtlichen, zahlbaren Mann, als auf eine hohe Pacht gesehn werden.

(Zu verpachten) ist zu Term. Michaeli a. c. die Milchpacht von den in Pannwitz befindlichen Kühen und die Viehpacht von 36 Kühen im Vorwerk Häselei zu vergeben. Cautionsfähige Pachtlustige melden sich bis Ende Augusts beim dasigen Wirthschaft-Amte.

(Zu verpachten.) Das Dominium Kunern, Münsterberger Kreises, beabsichtigt zu Weihnachten dieses Jahres die Rind- und Schwarzvieh-Nutzung zu verpachten. Reflectirende haben sich bei dem Wirthschaftsamte zu melden.

(Dünger-Anzeige.) Die sehr bedeutende Dünger-Pacht im rothen Hause auf der Reuschengasse ist bald zu übernehmen und das Nähere hierüber bei dem Gastwirth Kärger daselbst zu erfahren.

(Zu verpachten.) Die Jagd des Dom. Pollogwitz, 2½ Meile von Breslau, ist zu verpachten. Die näheren Bedingungen in der Weinhandlung, Ohlauerstraße neue No. 80.

(Bekanntmachung.) Der Reisende Herr Carl Eduard Weber ist seit dem 1. August c. nicht mehr in meinem Geschäft, welches ich meinen geehrten Geschäftsfreunden der Ordnung wegen hiermit bekannt mache. Berlin den 5. August 1825.

C. Corsica, Inhaber einer Rauch- und Schnupftabacks-Fabrik in Berlin.

(Anzeige.) Ob zwar die amerikanischen Blätter wiederum im Preise gestiegen sind, so bin ich aber durch frühern Einkauf im Stande zu dem alten Preise

den Cnaster Lit. F. à 10 Sgr.
dito Lit. G. à 8 Sgr.
Den Hamburger Tonnen-Cnaster à 7 Sgr.
dito Halb-Cnaster à 6 Sgr.

ferner, ohne Qualität zu verringern, zu verkaufen.

Beste neue holl. Heringe im Einzelnen und in Parthien zu herabgesetzten Preisen, so wie auch beste neue Sardellen, in ausgewählter Qualität.

Schüttgelb in feiner Qualität pro Pfd. 6 Sgr., feinstes Bleiweis pro Ctr. 17 und 18 Thlr. mittel 11 — 14 Rthlr., feines Schweinfurter Grün, Berliner Roth und Blau, empfiehlt G. B. Jäckel, am Ringe No. 48.

(Frische Trüffeln) sind zu haben bei F. A. Stenzel auf der Albrechts-Straße.

(Anzeige.) Schönes, trockenes Seegras ist wieder angekommen und billig zu haben bei C. W. Schwinge, Kupferschmidtstraße im wilden Manne.

(Anzeige.) Extra fein Genueser Oel und reines Leccer Oel in einzelnen Steinen, als auch fein holl. Bleiweiß zu 15, 12 und 8 Rthlr. per Centner, offerirt

C. F. Wielisch, Ohlauer Straße.

(Anzeige.) Bestes, neues, trockenes Seegras ist billig zu haben bei

Carl Friedrich Keitsch, Stockgasse No. 1987.

☞ Selter- und Fachinger-Brunn ☜

von neuester Schöpfung erhielt Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

(Anzeige.) Mit neuerfundenen decatirten Copal-Filzhüten, welche wegen ihrer Schönheit, Leichtigkeit und Ausdauer in der größten Nässe, Alles übertreffen, was nur von jeher an Hüten in Filz oder Seide ist gemacht worden, empfiehlt sich zu billigen Preisen der Hutmacher-Meister A. Rother, Weißgerbergasse No. 7.

(Anerbieten.) Demoiselles, die das Putzmachen unentgeldlich zu erlernen wünschen, belieben sich zu melden in der Putzhandlung am Ringe No. 14, eine Treppe.

(Offener Gärtner-Dienst.) Ein Gärtner, der über moralische Aufführung und Kenntisse seines Faches glaubwürdige Atteste aufweisen kann, findet zu Michaeli oder Weihnachten d. J. bei dem Dom. Sonnenberg, 1 Meile von Grottkau, ein Unterkommen. Gründliche Kenntnisse in der Baumzucht, so wie Fähigkeit, eine Anlage im englischen Geschmack zu leiten, sind Hauptbedingungen; auf schriftliche Meldungen wird nicht reflectirt.

(Lehrlings-Gesuch.) Ein mit gehörigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, welcher eine gute Hand schreibt und willens ist die Landwirthschaft zu lernen, kann diese Michaeli eintreten, und sich dieserhalb beim Amtmann Zimmermann in Pitschen am Berge, bei Schweidnitz, entweder persönlich oder durch portofreie Briefe melden, welcher die nähern Conditiones nachweisen wird.

(Unterkommen-Gesuche.) Eine der Landwirthschaft ganz kundige Person, die bereits Jahrelang an einem Orte auf dem Lande mit Beifall conditionirt, sucht Michaeli als Wirthschafterin oder Ausgeberin, wie auch sehr brave weibliche und männliche Domestiquen aller Art, worunter sehr geschickte Kammer- und Stubenmädchen, vorzügliche in der Kochkunst sehr erfahrne, reinliche und brauchbare Köchinnen, nicht allein mit guten Attesten versehn, für welche ich mich selbst verbürge, ihr Unterkommen. Auskunft im Commissions-Comptoir bei C. Preusch, Messer-Gasse No. 4.

10 Rthlr. Belohnung

demjenigen, der Nachricht geben kann von einer, aus einem Zimmer am 19ten d. abhanden gekommenen goldnen Repetir-Uhr, die zugleich ¼tel Stunden schlägt, woran eine goldene, 9$\frac{1}{16}$ Dukaten schwere Erbsenkette, nebst einem Uhrschlüssel, dessen Obertheil ein Pettschaft mit dunkelm Carniol eingefaßt, und jede der Seiten mit 3 Türkisen besetzt ist. Dieses ist in der Expedition der neuen Breslauer Zeitung anzuzeigen.

(Gute und schnelle Gelegenheit), abgehend Montag oder Dienstag, fährt in drei Tagen von hier nach Berlin, zu erfragen Büttner-Gasse im goldnen Weinfaß. Breslau den 19. August 1825.

(Reise-Gelegenheit) nach Prag und Wien ist im rothen Hause auf der Reuschengasse in der Gaststube nachzuweisen.

(Reise-Gelegenheit.) Dienstag den 23sten geht ein ganz gedeckter Chaisen-Wagen leer nach Warmbrunn, wo einige Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Anger, neben dem Weißischen Coffeehause, No. 15.

(Zu vermiethen.) In dem hiesigen Schießwerder sind 6 neuerbaute Wohnungen, jede in einer Stube nebst Stubenkammer und einer lichten Küche, einem Keller und einer Bodenkammer bestehend, sehr billig, jede für 25 Rthlr., zu vermiethen; dabei ist noch der gemeinschaftliche Gebrauch des großen Wäschbodens und des schönen Gartens. Breslau den 19. August 1825.

(Zu vermiethen) und Michaeli a. c. zu beziehen ist der erste Stock in dem am Ringe und Hintermarkt sub No. 33 belegenen Eckhause, bestehend aus 9 Stuben, 3 Cabinets und Zubehör, nebst Stallung auf 4 Pferde und 2 Wagenplätzen;

Ferner: das am Hintermarkt sub No. 6 belegene Haus, bestehend aus 3 Stuben, nebst Küche, 1 Holz- und 3 Bodenkammern.

Auch ist ein auf den Hintermarkt ausgehender Keller in letzterem Hause zu vermiethen und bald zu beziehen.

Näheres ist bei der Eigenthümerin in No. 33 drei Stiegen hoch, oder bei dem Herrn Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch zu erfahren.

(Wohnung zu vermiethen.) In No. 7 auf der Herrengasse ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 1 Kabinet, nebst Zubehör zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer in No. 4 am Ringe zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Die erste Etage vorne heraus, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Boden und Keller, so wie zwei offene Gewölbe sind auf der Karlsgasse No. 26 bald oder von Michaeli d. J. an zu vermiethen und ist das Nähere beim Haushälter in der vierten Etage zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Auf der Hummerei in den 3 Tauben ist eine meublirte Stube, eine Gelegenheit für einen Hürdler, und ein Schüttboden zu vermiethen.

(Wohnungen zu vermiethen.) Im ersten Stock sind 4 Stuben, nebst Zubehör bald und im dritten Stock 3, auch 2 Stuben zu beziehen, Ohlauer Straße in der Königsecke No. 55.

(Zu vermiethen) vor dem Schweidnitzer Thore, Gartenstraße No. 2 und 3, zwei freundliche Wohnungen nebst 2 Stallungen auf 2 und 3 Pferde, Michaeli c. a. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer oder beim Agenten Herrn Emanuel Müller auf der Windgasse zu erfahren.

(Gewölbe-Vermiethung.) In No. 35 am Ringe, neben der grünen Röhre, ist ein Gewölbe mit Repositorium und Tafeln nebst Comptoir zu vermiethen, und kann sogleich oder Termino Michaelis bezogen werden. Nähere Nachricht darüber erhält man im Hause selbst.

(Zu vermiethen) ist eine meublirte Stube von 3 Fenstern, vorn heraus, im 3ten Stock, nebst einer Bodenkammer. Das Nähere in der Weinhandlung, Ohlauerstraße neue No. 80.

(Zu vermiethen) zwei freundliche Stuben im 2ten Stock, Nicolai- und Weißgerber-Gassen-Ecke in No. 12.

(Zu vermiethen.) Ursuliner-Gasse No. 14 ist ein Gewölbe nebst Zubehör zu vermiethen.

Literarische Nachrichten.

Bei Friedrich Wilmans in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

Mosengeil, Fr., Reisegefährten. Eine Sammlung von Novellen und andern Dichtungen. Mit Beiträgen von Fr. Jacobs. Erster Band, mit 1 Kupfer. 8. geh. 2 Rthlr.

Zwei als treffliche Erzähler bekannte Schriftsteller, haben im freundlichen Vereine eine Reihe von Erzählungen herausgegeben, die, da sie aus dem innersten Leben und Seyn des Menschen gegriffen und hervorgegangen sind, um so gewisser ansprechen werden, je wahrer und treffender sich darin Gemüth und Empfindungen abspiegeln. Die Worte des Herausgebers: „So ziehet denn hin in die Fremde, ihr trauten Kinder! Seid, was ihr mir gewesen, nun euch selbst: treue, heitere Reisegefährten und werdet es allen guten Menschen, die Zufall oder Wahl euch beigesellt," mögen zu näherer Verständigung hier Platz finden.

Ferner:

Wallroth, J. G., Orobanches generis Διασκευη ad Carolum Mertensium, Professorem apud Bremanos celeberrimum epistola. 8. maj 13 Sgr.

— — Naturgeschichte der Flechten. Nach neuen Normen und in ihrem Umfange bearbeitet. Ein faſslicher Unterricht zum Selbststudium der Flechtenkunde. Erster Theil. Von dem Flechtenlager im Allgemeinen. gr. 8. 4 Rthlr.

Der Verfasser hat in Obigem das Resultat seiner langjährigen Forschungen und Erfahrungen niedergelegt, und auf dem weiten Feld des Wissens eine Bahn verfolgt, die vor ihm Niemand betreten hat. Ohne uns auf den innern Gehalt des Werks einzulassen, dürfen wir versichern, daß bereits dessen Werth von mehreren bedeutenden Gelehrten anerkannt worden, auch ist der Verfasser in der Gelehrten Republik schon längst zu rühmlichst bekannt, als daß seine Werke noch einer besondern Empfehlung bedürften.

Ankündigung einer neuen Zeitschrift.

Der Eremit in Deutschland.

Herausgegeben
von
Panse.

Deutschland besitzt noch kein Werk der Art, wie es die Franzosen durch Le Sage in seinem Diable und Gil Blas, durch Jouy in seinem l'Hermite de la chaussée d'Antin und in spätern Werken unter ähnlichen Titeln, die Spanier zum Theil in ihrem Don Quixote und neuerlich selbst die Engländer in einer Nachahmung von Jouys Eremiten erhielten. Die geistvollen, witzigen Sittenschilderungen Jouy's, die ganz in die Gegenwart fallen, eignen sich wegen unaufhörlichen Localbeziehungen nicht zu Uebersetzungen. Für die Idee, ein Werk ähnlichen Inhalts für Deutschland zu schreiben, dessen Zweck eine Darstellung deutscher Sitten, überhaupt des deutschen Lebens auf eine geistreiche Weise und in den verschiedenartigsten Formen seyn soll, haben wir den Herrn Legations-Rath Panse gewonnen. Man stelle sich unter unserm Eremiten keine Schrift vor, die sich mit trocknen, erzählenden Schilderungen von Sitten und Gebräuchen, Einrichtungen und Gewohnheiten beschäftigt, wie wir sie in den Reisebeschreibungen u. s. w. zu finden pflegen, sondern er wird, um Panse's brieflichen Ausdruck zu brauchen, ein scharfgeschliffener Spiegel des Jahrhunderts seyn. Der Eremit flieht nicht die Menschen, er sucht sie vielmehr auf; er wird an Höfen weilen, wie in Hütten, in das stille häusliche Leben, wie in das politische blicken, und in den verschiedenartigsten Darstellungen die gebildete Welt unterhalten. Alles, was Menschen berührt, und wie sie sich geben, das Leben in seinem weitesten Umfange wird in sein Interesse gehören, und wir können demnach versprechen, daß der Eremit, weil er alle Stände, hohe und niedere, berührt, auch für alle, so weit

sie dessen fähig sind, eine geistreiche Unterhaltung seyn wird. Vor allen literarischen Streitigkeiten hält sich der Eremit entfernt; alle Aufsätze, mögen sie erzählende oder in einer andern Form seyn, sind original, nicht in ermüdender Ausdehnung und nicht in abgerissenen Fortsetzungen. Geistreiche und geachtete Schriftsteller werden Theil nehmen und sich nach Belieben nennen. Der Eremit erscheint mit dem ersten October in monatlichen Heften in Lexicon 8. jedes der Hefte zu 6 Druckbogen, mit dem ersten des Monats, für welchen es bestimmt ist. Der Druck wird groß und bequem seyn, nach Art des Repository of Arts Literature and Sciences, Loudon, Ackermann, in elegantem Umschlag. Der Pränumerations-Preis auf den Jahrgang der Zeitschrift ist 6 Rtlr. 23 Sgr. Pränumerationen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen (in Breslau die W. G. Kornsche) und Postämter an, bei denen allen man auch weitläufigere Prospecte in der Gestalt eines Sendschreibens des Eremit gratis erhalten kann. — Die Hefte werden in fortlaufender Pagina gedruckt, so daß die Zeitschrift zusammengebunden werden kann, und alsdann 3 oder 4 Hefte jedesmal einen Band ausmachen. Industrie-Comptoir zu Leipzig.

Bei L. Oehmigke in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Couard, C. L., Christensinn in bösen Zeiten. Predigt am zweiten Sonntage des Advents, über Lucas 21, 25 — 36. 8. geh. 4 Sgr.

— Predigten über gewöhnliche Perikopen und freie Texte. gr. 8. 2r Band. 1 Rthlr. 15 Sgr.

(Der im vorigen Jahre erschienene erste Band kostet ebenfalls 1 Rthlr. 15 Sgr.)

Dielitz, K., Lehrbuch der französischen Sprache. 2r. Thl. 2te Aufl. 8. 15 Sgr.

(Der erste Theil kostet 8 Sgr.)

Magazin der Polizeigesetze, herausgegeben von Dr. Hoffmann. 1825. 1r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr.

(Hiervon sind bereits 7 Stücke fertig.)

Polizei-Archiv, allgemeines, für Preußen pro 1825. Herausgegeben von Dr. Hoffmann. gr. 4. Preis des Jahrgangs 4 Rthlr.

(Hiervon sind 52 Nummern, also ein vollständiger halber Jahrgang, fertig.)

Ferner:

Roquette, C. D., neue praktische französische Sprachlehre, in welcher die Regeln kurz und leicht faßlich dargestellt sind, jede derselben durch viele Beispiele erläutert und mit französischen und deutschen Uebungsstücken begleitet, besonders auch die Conjungation nach einer neuen Methode sehr vereinfacht ist, nebst einer kurzen Anweisung für Lehrer. Zum Schulgebrauche und Selbstunterrichte bearbeitet. Zweite vermehrte und sorgfältig verbesserte Ausgabe. XVI. und 600 Seiten. Preis 23 Sgr. Schreibp. 1 Rthlr.

Ein Buch das in 3 Jahren bei einer so starken Auflage abgesetzt worden, bedarf keiner weitern Anpreisung und kann ohne Zweifel in dieser neuen Ausgabe, wodurch es noch bedeutend gewonnen hat, ebenfalls einer guten Aufnahme gewiß seyn, da die Einrichtung desselben nach dem allgemeinen Urtheil, höchst zweckmäßig ist und die gründliche Erlernung der französischen Sprache dadurch so sehr erleichtert wird. — Schulvorstehern steht zur nähern Prüfung auf Verlangen gern ein Exemplar zu Diensten.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versendet worden:

Grundzüge der ebenen und körperlichen Trigonometrie, nach heuristischer Methode entworfen von M. Moritz Wilhelm Drobisch, Privatdocenten an der Universität Leipzig und Mitglied der naturforschenden Gesellschaft daselbst. Mit 2 Kupfertafeln. 1825. gr. 8. 15 Sgr.

Ferner:

Magazin der Garten-Botanik,

oder Abbildung und Beschreibung der für Gartencultur empfehlungswerthen Gewächse, nebst Angabe ihrer Erziehung von H. G. Ludwig Reichenbach, Doctor und Professor in Dresden, 16s Heft mit 6 illum. Kupfern. 1825. 4. br. 1 Rthlr.

Auch dieses Heft bietet dem Liebhaber wiederum die sorgfältigsten Abbildungen 6 schöner und seltener Zier-Pflanzen dar. Es ist von uns alles gethan worden, um bei diesem Werke in jeder Rücksicht den höchsten Punkt der Vollendung zu erreichen. Papier, Kupferstich und Illumination sind mit der größten Auswahl und mit aller Aufopferung von uns besorgt worden und wir freuen uns der Anerkennung aller der Zeitschriften, die das Werk beurtheilt haben und welche behaupten, es neben die schönsten englischen Prachtwerke dieser Art stellen zu dürfen.

Inhalt.

Acacia dodonaeifolia Pers. — Viminaria denudata Sm. — Poinciana pulcherrima L. — Bromelia pallida Ker. — Ribes aureum, Pursch. — Dracocephalum altaiense L. —

Heinrich Zschokke's

ausgewählte Schriften.

Vier und zwanzig Bändchen in Taschenformat.
Mit dem Bildnisse des Verfassers

Im Subscriptionspreis auf weißem Druckp. à 10 Rthlr. 20 Sgr.
Auf halbweißem Druckp. à 8 Rthlr.

Aarau, 1825.

Im Verlag bei Heinrich Remigius Sauerländer.

Der bisherige Subscriptions-Termin ist noch bis zum 15. October 1825 offen, und es werden noch bis dahin in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) Bestellungen auf obige Schriften zu diesen äußerst wohlfeilen Subscriptions-Preisen angenommen. Nach Verfluß dieses Termins, und zwar bestimmt vom 16. October d. J. an, werden keine Exemplare mehr um diese Preise erlassen, sondern folgende Ladenpreise festgesetzt: auf weißem Druckpapier à 13 Rthlr. 10 Sgr., auf halbweißem Druckpapier à 10 Rthlr. — Den Freunden deutscher Literatur ist diese vorläufige Nachricht ertheilt, um die Wohlfeilheit der Subscriptionspreise noch frühzeitig genug benutzen zu können.

So eben ist bei Carl Cnobloch in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Hezel, W. Fr. v., erleichterte arabische Grammatik für den ersten Cursus des arabischen Sprachunterrichts nebst einer kleinen Chrestomathie zur Uebung im Lesen und Uebersetzen. 2te verm. und verb. Auflage. 8. 23 Sgr.

Diese kleine Sprachlehre, welche als Leitfaden zu einem ersten Cursus des Unterrichts in der arabischen Sprache dienen soll, erscheint hier, da sie noch immer sehr häufig verlangt wurde, in einer neuen vermehrten und verbesserten Auflage, wobei der Herr Verfasser vorzüglich die Schriften des Sy. v. de Sacy, so weit es sein Zweck erlaubte, benutzte. Die Correctur ist von Hrn. Mag. Dorn besorgt, und Herr D. und Prof. Rosenmüller hatte die Güte eine Revision zu übernehmen, was dieser Ausgabe ebenfalls zur Empfehlung dient. An diese Grammatik schließt sich die von dem Hrn. Verfasser herausgegebne

Anleitung, wie man ganz ohne mündlichen Unterricht für sich arabisch lernen kann,

an, und ist ebenfalls bei mir für 1 Rthlr. 15 Sgr. zu haben.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.

Beschreibung

der Königlich-Preußischen Cassen-Anweisungen

à 50 Rthlr.

und ihrer Kennzeichen.

I. Des Papiers:

Das Papier ist im Innern mit blaufarbigem Wasserzeichen versehen, die dem Erstern auf beiden Seiten ein bläuliches Ansehen geben. In der Mitte befindet sich zweimal der Namenszug Sr. Majestät des Königs, ein jeder umgeben mit zwei Inschriften:

„Friedrich Wilhelm III.“

und

„Funfzig Thaler Preuss. Courant;“

hiernächst aber noch zweimal die Jahreszahl 1824. Der Werthbetrag „Funfzig Thaler“ wiederholt sich in den unbedruckten Rändern viermal in zwiefacher Schrift, und eben so oft in den Ecken mit Zahlen, wogegen der übrige Theil des Papiers im Innern mit den Verzierungen ausgefüllt ist, welche, so wie die Schriftzüge, aus kurzen Linien zusammengesetzt erscheinen.

II. Der Vor-Seite:

Der linirte farbige Figuren-Grund so wie der darauf stehende schwarze Typendruck, ist im Allgemeinen dem der Cassen-Anweisungen à 5 Rthlr. und à 1 Rthlr. gleich, und nur insoweit von diesem abweichend, als größere Buchstaben dazu gebraucht sind und die Valuta verschieden ist.

Mit dem geschriebenen Namen des Beamten, welcher die Eintragung besorgt hat, ist jede einzelne Cassen-Anweisung versehen.

III. Der Rück-Seite:

Der schwärzlich gehaltene Druck der Rück-Seite enthält 14 runde und 5 viereckige, zusammen 19 Felder und wiederholet in Dreizehn derselben, den Inhalt der Vor-Seite, so weit solcher die Benennung und den Werthbetrag dieses Papiers, so wie die Straf-Androhung gegen Nachmachung oder Verfälschung betrifft. Alle diese Felder sind in ähnlicher Art, wie bei den Cassen-Anweisungen à 5 Rthlr. und à 1 Rthlr., durch besondere Gravirung mit einander zu einem Ganzen verbunden, welches ein längliches Viereck bildet, ungefähr zwei fünf Achtel Zoll hoch und fünf sieben Achtel Zoll breit. Die ganze Cassen-Anweisung mit Einschluß des unbedruckten Papierrandes mißt drei drei Viertel Zoll in der Höhe und ungefähr sieben Zoll in der Breite.